Der Sittenkompass

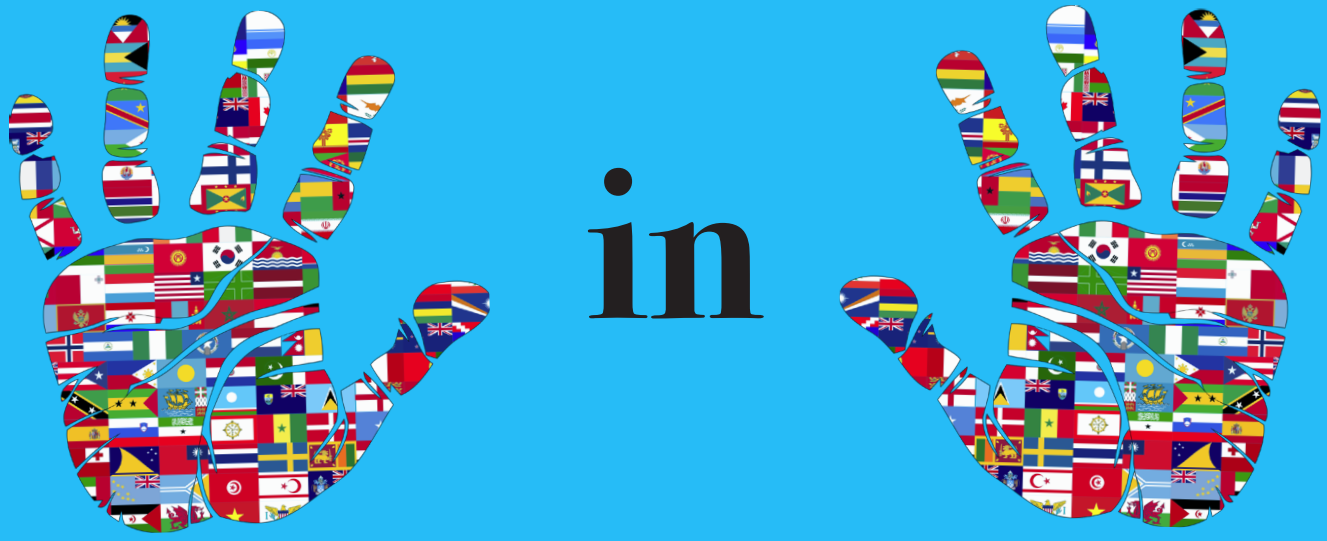
in -

von Europa aus „smart“ durch die Welt

Inhaltsverzeichnis

5	Deutschland	*S. Kilian*
7	Spanien	*J. Voss*
9	Bulgarien	*M. Stratieva*
11	Skandinavien	*M. Mathieu*
13	Frankreich	*J. Bentz*
15	Russland	*J. Metzen*
19	Japan	*N. Podewin*
23	Südkorea	*S. Dondlinger*
25	Indien	*T. Lang*
27	Thailand	*C. Malter*
31	Neuseeland	*N. Himbert*
35	Saudi Arabien	*D. Allgayer*
37	Tunesien	*L. Kreutzer*
39	Südamerika	*S. Schröter*
41	USA	*M. Müller*
45	Australien	*L. Zender*
49	China	*D. Dausig*
53	Türkei	*D. Sopi*
57	Literatur und Bilder	

Herausgeber: M. Greulich
Redaktion: Schüler
Print: Druckerei Wollenschneider



Willkomen in Europa!

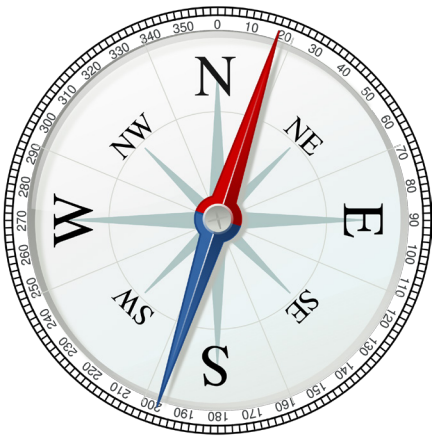
Mit insgesamt 47 unabhängigen Staaten und über 200 gesprochenen Sprachen und Dialekten zählt Europa zu einer der vielfältigsten Zivilisationen der ganzen Welt, selbst wenn es, rein flächenmäßig, neben Australien und Ozeanien einem der kleinsten Kontinente gehört. Umso erstaunlicher ist es, dass sich gerade hier eine solche Fülle und Vielfalt unterschiedlichster Kulturen und Menschen gebildet hat, die alle eines gemeinsam haben:
sie bilden eine Einheit in Vielfalt.

Doch nicht nur hier, sondern auf dem gesamten Globus lässt sich dieser Reichtum an gemeinschaftlicher Vielgestaltigkeit beobachten.

Lassen Sie sich ausgehend von unserem schönen Heimatkontinent entführen auf eine spannende Reise durch einige der schönsten Länder der Erde. Entdecken Sie den Zauber atemberaubender Städte, die Faszination unterschiedlichster Nationen und tauchen Sie ein in die Multikulturalität und Vielfältigkeit unserer Welt.

Viel Freude mit Ihrem Sittenkompass!

N. Podewin



Deutschland

Guten Tag,

Deutschland (Bundesrepublik Deutschland) ist ein Bundesstaat in Mitteleuropa. Er besteht seit 1990 aus 16 Bundesländern und ist als freiheitlich-demokratischer und sozialer Rechtsstaat verfasst. Die Bundesrepublik Deutschland stellt die jüngste Ausprägung des deutschen Nationalstaates dar. Deutschland hat 83 Millionen Einwohner und zählt mit durchschnittlich 232 Einwohnern pro km² zu den dicht besiedelsten Flächenstaaten. An Deutschland grenzen neun Staaten, es hat einen Anteil an der Nord- und Ostsee im Norden und den Alpen im Süden. Es liegt in der gemäßigten Klimazone und verfügt über sechzehn National- und über hundert Naturparks. Die Bundeshauptstadt sowie bevölkerungsreichste deutsche Stadt ist Berlin. Weitere Metropolen mit mehr als einer Million Einwohnern sind Hamburg, München und Köln. Der größte Ballungsraum ist das Ruhrgebiet und Frankfurt am Main ist als deutsches Finanzmetropole international von höchster Bedeutung. Diese nimmt seit dem bevorstehenden Brexit sogar noch eine größere Rolle ein,

Sprache

Der deutsche Sprachraum umfasst Deutschland, Österreich, die Deutschschweiz, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien, Südtirol, das Elsass und Lothringen sowie Nordschleswig.
Der deutsche Sprachraum bestand ursprünglich allein aus einer Vielzahl von hochdeutschen und niederdeutschen Dialekten, die innerhalb des kontinentalwestgermanischen Dialektkontinuums miteinander verbunden sind. Zum Deutschen werden darüber hinaus die historischen Vorgängersprachen Althochdeutsch und Mittelhochdeutsch gezählt sowie neuere umgangssprachliche Varietäten oder Mischsprachen innerhalb des Geltungsbereiches der deutschen Standardsprache.

Wissenswerte Verbote in Deutschland

In Deutschland gibt es eine Reihe von Gesetzbüchern und Verordnungen an die es sich zu halten gilt.
Im Folgenden ist eine kleine Auswahl aufgeführt:

- Rauchen in öffentlichen Räumen,
- Alkohol für Minderjährige,
- Drogenkonsum,
- Abwertende Werbung über die Konkurrenz.

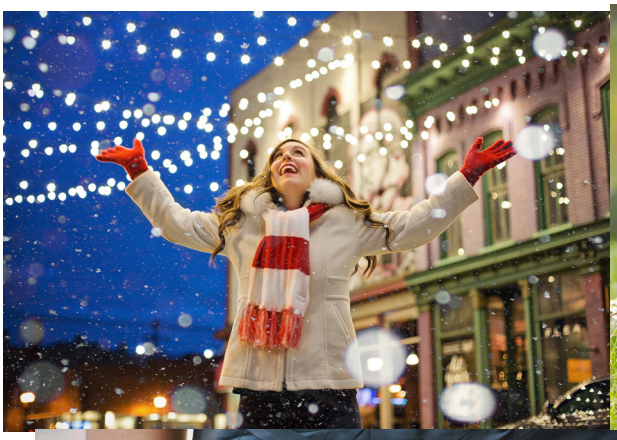
Kleidung

In Deutschland gibt es im Allgemeinen keine direkten Kleidungsvorschriften, es gibt viele Klischees die den Deutschen anhaften- auch wenn man Verallgemeinerungen vermeiden sollte, steckt doch oft ein Funken Wahrheit in ihnen. So erkennt man angeblich den Deutschen Urlauber schon am Kleidungsstil: Buntes Hemd in kurzen Shorts, dazu hochgezogene weiße Tennissocken in Sandalen oder Badelatschen. Aber nicht nur die Individualität im Freizeitbereich findet in Deutschland durch Kleidung ihre Betonung. Auch alte Traditionen finden ihren Ausdruck in spezieller Kleidung. In Bayern ist die Trachtenmode weit verbreitet. Charakteristisch mit der Lederhose für den Mann und dem Dirndl für die Frau. Aber auch bei den Schützenfesten, die in Deutschland weit verbreitete Volksfeste sind, tragen die Schützen Uniformen, die sich von Dorf zu Dorf unterscheiden.

Feste und Bräuche

Als Karneval, Fastnacht, Fasching oder fünfte Jahreszeit bezeichnet man die Bräuche, mit denen die Zeit vor der vierzigtägigen bzw. sechswöchigen Fastenzeit ausgelassen gefeiert wird. Die Fastenzeit beginnt mit dem Aschermittwoch, und sie dient im Christentum der Vorbereitung auf das Osterfest. Feste wie Ostern und Weihnachten gründen in der christlichen Prägung des Landes und sind im Laufe der Zeit mit anderen, nichtchristlichen Elementen vermischt worden. Die traditionellen Osterfeuer beispielsweise, welche in vielen Regionen Deutschlands zum Osterfest lodern, sollten schon bei den Germanen den Winter vertreiben.

Gerade Weihnachten und Ostern werden als Familienfeste wahrgenommen und zum gemeinsamen Beisammensein genutzt, auch von nicht strenggläubigen Christen. Das persönliche Leben ist von bestimmten Abschnitten geprägt, die von unterschiedlichen christlichen Bräuchen begleitetet werden. Der Geburt eines Kindes folgt auch heute oft noch die Taufe. Ebenso die Kommunion, Konfirmation, Heirat und das Begräbnis werden in Deutschland als sehr wichtiges kulturelles Gut gesehen und häufig durch Zeremonien der christlichen Kirchen unterstützt.



Spanien

Buenos Dias!

Spanien ist ein Land auf der Iberischen Halbinsel im Südwesten Europas. Es ist untergliedert in 17 autonome Gemeinschaften und zwei autonome Städte: Ceuta und Melilla. Die Hauptstadt Spaniens ist Madrid. Aktuell hat Spanien ca. 46.722.980 Einwohner. Außerdem ist Spanien das am zweithäufigsten besuchte Land der Welt.

Im Folgenden finden Sie einige Beispiele für Sitten, die Sie bei Ihrem Aufenthalt in Spanein beachten solltne.

1. Begrüßung und Lächeln

Begrüßungen finden in der Regel per Handschlag statt. Das Händeschütteln ist allerdings nicht so üblich. Je nach Beziehung kommt es auch zu angedeuteten Wangenküssen oder Umarmungen (unter Freunden). Männer spricht man mit „Senor“ und Frauen mit „Senora“ und „Senorita“ (jüngere Frauen) an. Begrüßt werden die Spanier mit „Buenos Dias“ (Guten Tag). Am späteren Nachmittag begrüßt man die Spanier mit „Buenas Tardes“ (Guten Nachmittag) und am Abend mit „Buenas Noches“ (Gute Nacht). Bei der Verabschiedung wird der Begriff „Hasta Luego“ (auf Wiedersehen/bis bald) oder umgangssprachlich „Adiós“ verwendet.

2. Kleidung

Mode ist in Spanien sehr wichtig. Die Einwohner legen viel Wert auf gute, qualitative und angemessene Kleidung. Des Weiteren wird man einen Spanier oder eine Spanierin selten mit legere Kleidung in der Öffentlichkeit begegnen. Außerdem achten Spanier auf eine angemessene Kleidung der Touristen in der Öffentlichkeit. Gängige „Urlaubskleidung“ der Touristen außerhalb des Strandes stören viele Spanier.

3. Unterhaltung mit Spaniern

Die Spanier sind bekannt für ihr Temperament und ihre lauten und gestenreichen Unterhaltungen. Um nicht in Konfliktsituationen mit Spaniern zu gelangen, sollten Sie gewisse Themen von vornherein vermeiden. Darunter gehören u. a. Fußball oder die ETA. Auf Kritik an Stierkämpfen sollte ebenfalls verzichtet werden. Zudem sind die meisten Menschen, die in Spanien leben katholisch und gelten in vielen Regionen als sehr konservativ. Die Religion wird deshalb auch sehr ernst genommen, weshalb man keine Witze über die Kirche oder den Paps tätigen sollte.

In Deutschland gehört Kampfsport wie Kickboxen etc. dazu, doch in Madrid gibt es auch Stierkämpfe.

4. Siesta und Einladungen

Die Spanier essen zwischen 13:00 Uhr und 16:00 Uhr zu Mittag und halten währenddessen ihre berühmte Siesta („Mittagsschlaf“). Zu diesen Zeiten schließen die meisten Geschäfte, um anschließend bis 20:00 Uhr oder 21:00 Uhr ihre Türen wieder zu öffnen.

Erhalten Sie eine Einladung zum Abendessen, finden diese meistens nicht im Haus eines Spaniers statt, sondern in einem Restaurant. Zu dieser Verabredung sollten Sie allerdings nicht pünktlich erscheinen. Eher sollten Sie eine halbe Stunde später zu der Verabredung antreten. Eine Ausnahme zu dieser Regelung gibt es allerdings bei Geschäftsterminen. Zudem sollte man für den Gastgeber ein Geschenk mitbringen. Vermeiden Sie allerdings Chrysanthemen als Blumengeschenk mitzubringen, da diese in Spanien als Friedhofsblumen gelten.

In Spanien herrscht außerdem ein Gesetz der Gegenseitigkeit. Dies bedeutet, dass in Spanien auf eine Einladung die Gegeneinladung folgen muss.

In Deutschland gibt es vielleicht mal eine Mittagspause von 12:00 bis 13:00 Uhr.

5. Bezahlen einer Rechnung

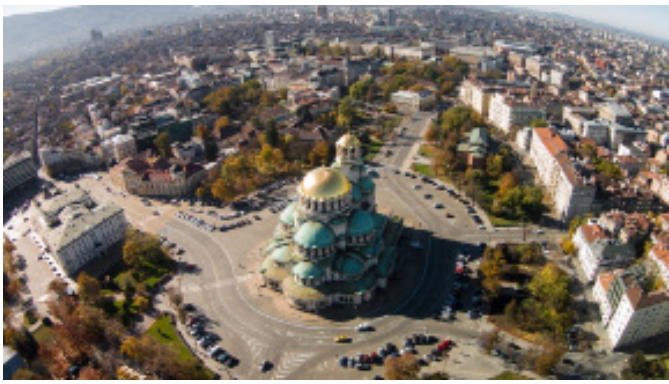
Bei einem Besuch, zu einer Bar oder in einem Restaurant, mit mehreren Personen wird nicht getrennt gezahlt. Man begleicht gemeinsam die Rechnung, indem man das Geld in einem Korb oder auf ein Tablett legt und gemeinsam sammelt. Trinkgeld wird übrigens nicht überall erwartet in Spanien. Dennoch kann man dies natürlich anbieten.

6. Verbote

In Spanien sind einige Tätigkeiten nicht erlaubt und können bei Verstößen zu Geldstrafen führen. Beispielsweise ist es auf Teneriffa aufgrund ästhetischer Gründe verboten, Sandburgen zu bauen. Der Verstoß dieser Tätigkeit kann zu einer Geldstrafe bis zu 1000 € führen. Zudem darf man bei einem Strandbesuch in Valencia Fortbewegungsmittel wie beispielsweise Skateboards, Fahrräder oder Inlineskates nur verhüllt mitnehmen. Dies soll dazu führen, dass die Menschen sich am Strand und auf Promenaden „zivilisiert“ benehmen. Ein weiteres Verbot herrscht auf dem Badeort Torrox an der Costa del Sol. Dort ist es verboten, ein Stück eines Strandes zu reservieren. Beispielsweise werden Strandgegenstände wie Liegenstühle und Sonnenschirme, die zu lange „unbesucht“ am Strand liegen, abtransportiert. Zudem muss man für den Rückerhalt dieser Gegenstände 30 € zahlen. Strafgelder zahlen muss man außerdem, wenn man in Barcelona am Strand übernachtet oder in der Öffentlichkeit Alkohol konsumiert.

Hasta Luego!

Bulgarien



Dobŭr den!

Bulgarien ist ein Balkanstaat, zu dessen kontrastreichen Landschaften die Küste am Schwarzen Meer, ein bergiges Landesinnere und Flüsse wie die Donau gehören.

Die Kultur des Landes ist von griechischen, slawischen, osmanischen und persischen Elementen geprägt. Aus diesen Einflüssen ist eine lange und vielschichtige Tradition in den Bereichen Tanz, Musik, Tracht und Kunsthandwerk hervorgegangen. Die Hauptstadt Sofia liegt im Fuß des Witoschagebirges und wurde im 5. Jh. v. Chr. gegründet.

Fast jeder, der seinen Urlaub im schönen Bulgarien verbringt, kommt mit ein paar Urlaubspfunden mehr auf der Hüfte zurück nach Hause. Doch die sind es echt wert! Es gibt einfach so viele Leckereien in den Restaurants und Cafés Bulgariens, die sich zu probieren lohnen. Die bulgarische Küche kann mit einer breiten Palette an Gewürzen und Zutaten auftrumpfen, denn sie ist von der türkischen, griechischen, aber auch österreichischen Küche beeinflusst. Traditionell kann man in einem bulgarischen Restaurant einen Schopska-salata und einen Rakia (Destillierter Obstbrand) bestellen. In Bulgarien trinkt man den Schnaps als Aperitif im Kombination mit dem Salat.“ Dabei gilt das Motto „Rakija connecting people“

In Deutschland trifft man sich zu Kaffee und Kuchen oder mal Abends zu einem Glas Wein oder Bier.

Eine der wichtigsten Sitten, die es in Bulgarien einzuhalten gilt, betrifft die Bestellung in Restaurants. Bevor man sich was bestellt, sollte man wissen das das Kopfnicken anders verstanden wird als beim Rest der Welt. Was bei uns hier in Deutschland ein Ja ist, ist bei den Bulgaren ein Nein und umgekehrt.

Generell gilt für Bulgarien essen, trinken, singen und gute Laune zu haben! Beachtet man diese vier Dinge und das Kopfnicken, kann man im Grunde nichts falsch machen.

Weil das Essen in Bulgarien eine besondere Rolle einnimmt, folgt eine Aufzählung mit den gängigsten Gerichten:

• Schopska-Salat (шопска салата): Tomaten, Gurken, (Paprika), grüner Zwiebellauch, Petersilie in einem Dressing aus Sonnenblumen-/Olivenöl und Essig und darüber kommt eine ordentliche Schicht feingeriebener Schafskäse,

• Kaschkaval pane (Кашкавал пане): panierter und gebratener Gelb-Hartkäse (dem Gouda sehr ähnlich) mit würzigem Geschmack,

• Tarator (таратор): bekannte und im Sommer äußert beliebte Gurkenkaltsuppe bestehend aus geriebenen Gurken, Knoblauch, Joghurt, Dill, Olivenöl und Walnüssen

• Kebaptscheta (кебапчета): Hackfleischröllchen vom Grill - werden einzeln geordert,

• Kjufteta (кюфтета): Hackfleischklößchen oder -buletten - werden ebenfalls einzeln geordert,

• Kawarma (каварма) oder Gjuvetsch (гювеч): in kleinen Tontöpfen mit Deckel gereichte, stark eingekochte Art gut gewürzten Gulaschs aus Schweine-, Lamm- oder Kalbfleisch gemischt mit Gemüsen (Tomate, Bohnen, Paprika) oder Pilzen (Pfifferlinge oder Waldpilze),

• Schaschlik: (шашлик) gegrillte Fleischspieße abwechselnd bestückt mit Gemüse (Paprika, Zucchini oder Pilze) sowie Speck/Schinken,

• Parshola: (пържола) Kotelett,

• Mussaka (мусака): Hackfleisch und Kartoffeln, überbacken mit Milch und Eiern,

• Dschobtsche (джобче) (Die bulgarische Variante des Döners): Mehr so eine Art Imbiss (wird am Straßenrand oder in kleinen Läden verkauft). Eine spezielle Art Fladenbrot (Brottaschen) gefüllt mit z. B. Salat, Frikadellen, Würstchen, Hühnerfleisch, Gemüse aller Art. Darüber wird eine Sauce gegeben. Man kann sich alles nach seinen Wünschen zusammenstellen lassen.

Wechselbüros

Keine Sitte an sich, aber eine sehr wichtige Sache, die man unbedingt beachten sollte, betrifft die Wahl des Wechselbüros. Dort sollte der Wechselkurs im Bereich von 1,90 Lewa bis 1,95 Lewa für einen Euro liegen (1:1-Bindung des Lews an die D-Mark, jetzt Bindung mit 1,95583 Lewa für einen Euro). 1 Lew teilt sich in 100 Stotinki auf.

Insbesondere in Urlaubsgebieten bieten einige Wechselbüros Kurse im Bereich von nur 1,60 Lewa an. In einigen Fällen werden Touristen auch arglistig getäuscht: Auf einem außen angebrachten, schnell änderbaren Kreideschild ist zum Kundenfang ein guter Kurs angeschlagen, wohingegen auf einem kleinen Schild im Inneren der Wechselstube plötzlich ein sehr viel schlechterer Wechselkurs steht. Daher sollte man das Geld immer in einer Bank wechseln oder mit der EC-Karte oder Kreditkarte bezahlen. Beim Bezahlen mit EC-Karte hingegen fallen keine Gebühren an, jedoch beim Abheben von Geld am Automaten oder bei der Bank.

Chao!

In Deutschland und dem größten Teil Europas gibt eine Währung, den Euro.

itiges Verständnis

Skandinavien

Hej,

Tradition und Bräuche spielen in den Nordländern Schweden, Norwegen und Finnland eine besondere Rolle. Der wichtigste Brauch der Nordländer ist die Feier der Mittsommernacht. Dies ist die Feier zur Sommersonnenwende. Das Mittsommernachtsfest ist nach Weihnachten das wichtigste Fest der Schweden. Bei den Finnen wird das Fest am Wochenende nach dem 21. Juni gefeiert, wobei es bei den Norweger am Vorabend des Johannistages am 23. Juni gefeiert

1. Allgemeine Sitten

In Schweden, Finnland und Norwegen begrüßt man sich meist per Handschlag. In Schweden ist man schnell beim „Du“ und auf Titel nehmen sie nicht viel Wert, da dort eine gewisse Gleichstellung der Menschen gilt. Bei den Finnen kann man zusätzlich zum Handschlag noch mit dem Kopfnicken begrüßen. Händeschütteln oder Schulterklopfen wird bei ihnen eher als unangenehm empfunden. Bei einer Begrüßung mit Mann und Frau wird immer zuerst die Frau begrüßt. Nicht sehr beliebt ist der Kuss im Rahmen der Begrüßung. Die Norweger sind eher zurückhaltend. Am besten wartet man, bis jemand auf einen zukommt. Das „Eis“ wird aber sehr schnell brechen, da in ganz Skandinavien eigentlich das „Du“ gebräuchlich ist. In Norwegen und Schweden legt man keinen Wert auf förmliche Kleidung. Allgemein tragen die Menschen dort eher lockere Kleidung. Außer an offiziellen Anlässen oder bei Einladungen wird schon mal auf die Kleidung geachtet. Sobald man Privaträume betritt, werden die Schuhe auch ausgezogen.

2. Gast in Schweden, Norwegen und Finnland

Wenn man in Schweden eingeladen wird, sollte man unbedingt pünktlich erscheinen und ein Gastgeschenk ist gerne gesehen. Man prostet mit einem „Skal“ an und sieht sich dabei in die Augen. Es ist nicht üblich, dass man auf das Wohlbefinden des Gastgebers trinkt, dies gilt eher als unangebracht. Es wird sich in der Regel am nächsten Tag für die Einladung bedankt.

In Norwegen spielt die Pünktlichkeit auch eine große Rolle. Man sollte auch mit förmlicher Kleidung erscheinen. Als Gastgeschenk sieht man gerne Blumen oder sogar Alkohol. Man sollte sich jedoch vorher erkundigen, wie die Gastgeber zu Alkohol stehen. Auch in Norwegen hebt man das Glas und schaut sich in die Augen. Der Gast hält nach dem Essen oft eine kleine Rede, sozusagen eine kleine Dankesrede an den Gastgeber. Nach dem Essen schließt man den Tag noch in einer geselligen Runde ab.

Auch in Finnland sollte man pünktlich zu einem Treffen erscheinen. Ein Gastgeschenk ist ebenfalls gerne gesehen, ist aber kein muss. Finnland gehört zu den Ländern, bei denen weiße Lilie eine typische Friedhofsblume ist, deshalb sollte man diese nicht als Geschenk in Betracht ziehen. Dort wird auch erwartet, dass der Gast spätestens vor Mitternacht nach Hause geht.

3. Tischmanieren und Restaurantbesuch

In Schweden gibt es eine Besonderheit beim Essen. Um 11:00 Uhr isst man zu Mittag und um 17:00 Uhr schon zu Abend. Das Zuprosten mit dem berühmten „Skal“ gehört auch dazu. „Skal“ ist dasselbe wie eine (Trink-)Schale. Grundsätzlich ist der Alkoholkonsum durch den Staat reguliert. Auch der Alkoholausschank unterliegt sehr strengen Regeln, weshalb man lieber nur Wasser trinkt. Außerdem sind die Speisen in Schweden recht teuer.

In Finnland ist es üblich das der Gastgeber die Sitzordnung festlegt und das Essen eröffnet. Es wird in der Regel auch nicht viel geredet, während man am Essen ist. Außerdem erwarten die Finnen, dass man seinen Teller leer isst, deswegen sollte man sich vorher überlegen wieviel man sich auf den Teller macht. Wer gerne in Fast-Food-Restaurants geht, ist in Finnland fehl am Platz. Dort wird das Essen auf der Straße als extrem unschicklich bezeichnet.

In Norwegen gibt es beim Essen wenige Konventionen. Bei einem Restaurantbesuch wird erwartet, dass der Mann mit Krawatte erscheint. Ansonsten ist auch dort der Alkoholkonsum sehr stark reglementiert.

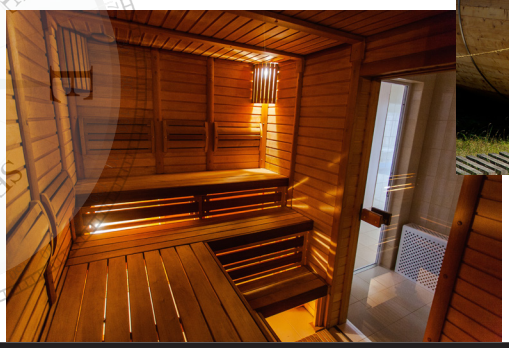
4. Kultur

In Deutschland gibt es manch einen Saunagänger, in Skandinavien.

Für die Finnen gehört die Sauna zur Kultur. In Finnland gibt es fast überall eine Sauna. In der Regel gehen Frauen und Männer getrennt in die Sauna, gemischte Saunen gibt es kaum welche. Eine Einladung in die Sauna sollte man nicht ablehnen, wenn man kein Interesse daran hat, sollte man plausibel erklären warum man nicht möchte oder eventuell sogar aufgrund einer Erkrankung absagen. Eine bloße Ablehnung könnte den Gastgeber beleidigen. Die Sauna ist für Finnen etwas ganz Selbstverständliches. Erstlinge lernen die finnische Sauna am besten in Gesellschaft eines finnischen Freundes kennen.

In Norwegen kommt man an der Welt der Trolle nicht vorbei. Überall sind sie als kleine geschnitzten Holzfiguren zu sehen. Außerdem spielen Volksmärchen und Volkssagen, sowie die Volkslieder eine wichtige Rolle, da sie den Norweger einen Bezug zur Natur hergestellt haben und diese für die Norweger eine sehr große Rolle spielt.

Adjö!



itiges Verständnis

Frankreich

In Deutschland isst man ein halbes Hähnchen auch mal mit der Hand.

Wie begrüßt man sich?

Zur Begrüßung gibt man sich in Frankreich „Wangenküsse“. Die Anzahl dieser variiert, je nach Region von 1-4 Stück.

Wie isst man in Gesellschaft:

Grundsätzlich wird in Frankreich sämtliches Essen mit Besteck gegessen. Es ist üblich Salat zu falten und Brot zu brechen, statt zu schneiden. Suppen werden nicht gepustet. Bei Tisch wird nicht geschlürft, gerülpst oder geschmatzt. Es gehört sich, dass Rechnungen zusammen gezahlt werden. Falls eine Rechnung dennoch geteilt werden soll, dann nur zu gleichen Teilen. Geschäftsgespräche sind beim Essen unerwünscht und es herrscht Rauchverbot bei Tisch. Die Hände gehören stets auf den Tisch und es ist üblich, dass sich Frauen nicht selbst Getränke nachschenken. Zudem gibt es in Frankreich meistens auch eine Sitzordnung.

In Deutschland frühstückt man gerne Brötchen.

Wie steht das Land zu Alkohol?

Der Kauf von Alkohol ist in Frankreich ab 18 Jahren gestattet. Jugendliche ab 16 Jahren dürfen bereits alkoholische Getränke mit bis zu 15 % Alc. erwerben. Der Konsum von Alkohol ist in Frankreich ab 16 Jahren im Beisein von Erziehungsberechtigten üblich. Im Straßenverkehr herrscht eine Grenze von 0,5 Promille, bzw. 0,2 Promille in der Probezeit und es besteht die Mitführpflicht eines Alkoholtests. In Fitness- und Sporteinrichtungen herrscht ein absolutes Alkoholverbot.

Gibt es Regelungen zur Kleidung?

In Frankreich ist es üblich, sich auch in der Freizeit eher elegant-leger oder elegant-sportlich zu kleiden.

Regelungen zu Familie, Beziehung, Ehe, Kinder:

In Frankreich kann nur eine Ehe auf einmal geschlossen werden. Zur Eheschließung ist es notwendig, dass einer der Ehepartner 10 Tage vor der Eheschließung schon länger als 2 Monate seinen angemeldeten Wohnsitz in dem Amtsbezirk hat, in dem die Trauung vollzogen werden soll.

Welche Unterschiede gibt es in den Gestiken?

Das in Deutschland bekannte „Okay“ Zeichen mit den Fingern, signalisiert dem Gegenüber, dass man ihn für eine Null oder wertlos hält.

Wie ist der Straßenverkehr organisiert?

Tempolimits:

- Innerorts: 50
- Außerorts: 80
- Schnellstraßen: 110
- Autobahn: 130

Promillegrenze:

- 0,5 Promille
- 0,2 Promille (bei weniger als 3 Jahren, bzw. 2 Jahren beim begleitenden Fahren, Führerscheinbesitz)

Sonstiges:

- Parken: blaue Linien
- Parkverbot: gelbe Linien
- Straßenban hat Vorrang
- Mitführpflicht eines Alkoholtests

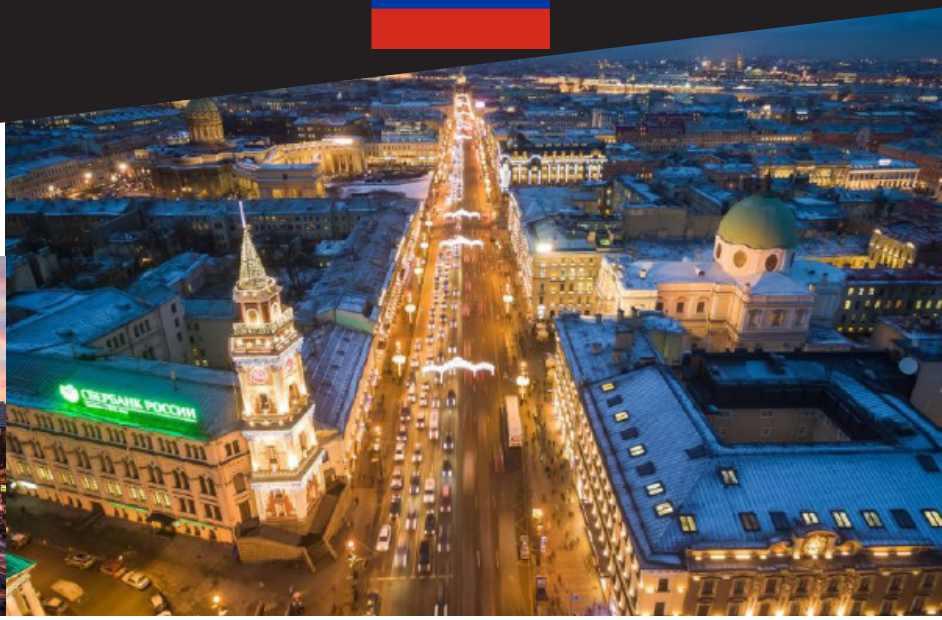
Gibt es Gesprächsthemen, die unerwünscht sind?

Beim Essen sind Geschäftsgespräche unerwünscht. Auch geschichtliche Ereignisse wie z. B. den zweiten Weltkrieg sollte man als Gesprächsthema vermeiden.

itiges Verständnis

Russland

Dobryy den‘



Russland ist das größte Land der Erde. Die Hauptstadt von Russland ist Moskau, sie ist die größte Stadt in Russland und auch die größte Stadt Europas. Dann folgt St. Petersburg – mit fünf Millionen Einwohnern inimmt sie Platz vier Europas ein.

In Deutschland trägt eine Familie einen Namen erschiedohne Geschlechterunterschied.

1. Begrüßung und Lächeln

Russische Namen setzen sich aus drei Elementen zusammen: dem Vornamen, dem Vatersnamen – also dem abgewandelten Vornamen des Vaters – und dem Nachnamen. Die übliche Form ist, eine Person mit Vor- und Vatersnamen anzusprechen.

Wladimir Wladimirowitsch Putin wird so genannt, weil Putins Vater den Vornamen Wladimir trug. Die korrekte höfliche Anrede Putins lautet also „Wladimir Wladimirowitsch“.
In Russland begrüßen sich die Männer mit einem Händeschütteln. Mann und Frau hingegen Lächeln sich gegenseitig an und vermeiden Körperkontakt. Gut befreundete Männer geben sich einen Bruderkuss entweder auf den Mund oder auf die Wange.

2. Die russische Gastfreundschaft und ihre Besonderheiten

Die Russen sind als äußerst gastfreundliches Volk bekannt. Wer zu ihnen nach Hause eingeladen ist, sorgt mit einem kleinen Gastgeschenk wie Süßigkeiten oder Blumen für eine große Freude. Bei den Blumen sollte es aber nicht ausgerechnet ein Strauß aus zehn gelben Rosen sein – Gelb steht nämlich zum Einen für Untreue und Eifersucht und zum Anderen verschenken Russen eine gerade Anzahl nur im Trauerfall.

Straßenschuhe sind in russischen Wohnungen ein absolutes No-Go. Der Gast sollte erst gar nicht versuchen, in die Wohnung vorzudringen, ohne seine Schuhe im Eingangsbereich auszuziehen. Das würde fassungsloses Entsetzen auslösen. Für Besucher stehen zudem die „Tapatschkis“ („Hauspantoffeln“) bereit.

Essen und Trinken sind ein wichtiger Teil der russischen Gastfreundschaft. Wer zu Russen nach Hause eingeladen wird, kommt in den Genuss mehrerer hausgemachter Speisen. Die Stimmung wird gelockert durch Wodka, wobei auf den Tisch immer einige „Sakuski“ bereit stehen. Unter „Sakuski“ versteht man Snacks wie gesalzene Gewürzgurken, marinierte Pilze oder geräucherter Lachs, die als „Nach- oder Vorhut“ den Wodka noch bekömmlicher machen sollen.

Wenn Kaffee oder Tee gereicht wird, geschieht das nie ohne „Sladki“ („Süßigkeiten“).

3. Essen und Trinken in Russland

Russen sind ziemlich starke Wodkatrinker. Allerdings kann man sich dem durchaus entziehen, denn keiner muss mittrinken. Wenn man Bedenken hat, den Gastgeber zu beleidigen, dann sagt man eben, dass man aufgrund gesundheitlicher Probleme keinen Wodka trinken darf. Aber Vorsicht: wer einmal angefangen hat mitzutrinken, der muss bis zum bitteren Ende durchhalten. Jedoch kann das sehr schmerzhaft werden. Zumindest am nächsten Tag.

Zum Wodka gehört natürlich auch etwas Ordentliches zu Essen. Die russische Küche ist bekannt für viele köstliche – häufig deftige – Gerichte: zum Beispiel Borschtsch, ein kräftiger Eintopf mit Roter Bete, Blini, kleine Eierkuchen, die sowohl süß als auch herzhaft verspeist werden oder Pelmeni, die russische Entsprechung zu Tortelloni oder Maultaschen.

Wer im Restaurant isst, darf sich übrigens nicht wundern, wenn er mit fremden Personen an denselben Tisch gesetzt wird. Das ist in Russland üblich. Aber zuvor bitte die Jacken an der Garderobe abgeben, alles andere wäre unhöflich. Beim Begleichen der Rechnung gehört natürlich auch etwas Trinkgeld dazu – im Durchschnitt sind dies etwa 10 Prozent. Desweiteren sollte man beim Essen die Nase nicht putzen.
Alkohol ist in Russland ab 18 Jahren erlaubt. Seit 2013 darf nachts zwischen 23:00- 8:00 Uhr in Supermärkten und an Kiosken kein Alkohol über die Ladentheke gehen. Da Alkoholmissbrauch eine Tradition in Russland ist, will der Staat schärfere Gesetze einführen.

4. Unterhaltung in Russland

In Russland äußert man sich gewöhnlich sehr direkt und spricht alles konkret an. Allerdings sollte man als Gast im Land nicht unbedingt politische oder geschichtliche Themen anrühren. Kritik am Staat ist sicherlich auch nicht sinnvoll, Lob schmeichelt dagegen sicherlich. Gut ankommen kann man in Russland übrigens, wenn man sich mit Namenstagen auskennt. Denn der Namenstag wird höher geschätzt als der Geburtstag. Wer hier gratuliert, hat schon mal gute Karten.

Russen reden nicht über berufliche Erfolge, Geldangelegenheiten und den 2.Weltkrieg. Die Sexualität ist in Russland auch ein unerwünschtes Gesprächsthema.

5. Fotografieren in Russland

Grundsätzlich fotografieren die Russen selbst sehr gerne und das Fotografieren stellt kein großes Problem dar. Allerdings ist es in Russland immer noch verboten, Fotos von strategisch wichtigen Einrichtungen zu machen. Dazu gehören in jedem Fall militärische Anlagen. Ebenso muss man viele öffentliche Anlagen dazu zählen.

6. Kleidung in Russland

In Russland legt man großen Wert auf formelle und gute bis konservative Kleidung. Äußerst akzeptiert ist jedoch auch zweckmäßige Kleidung. Darüber hinaus tragen Russen selbst gerne in opulenter Form Goldschmuck auf.

5. Regeln zu Kindern, Familie und Beziehungen

In Russland bleiben Kinder- und Schwiegerkinder bei den Eltern, auch wenn sie selbst schon Kinder haben, aufgrund der finanziellen Lage. Eltern sind aufgrund der niedrigen Rente gezwungen, bei ihren Kindern zu bleiben. Der Hauptverdiener in der Familie ist hauptsächlich der Mann. Die Kindergärten sind sehr gut organisiert und bieten gute Möglichkeiten, sich auf die Schule vorzubereiten. In Russland wird gewöhnlich im Alter von 18-25 Jahren geheiratet

6. Wie ist der Straßenverkehr organisiert?

Die Russen haben eine aggressive Fahrweise. Die Straßenregeln werden kaum beachtet, weswegen der Staat die Strafen auf das 10-fache erhöht hat. Die Straßenregeln werden dennnoch nur von wenigen eingehalten.

9. Weche Unterschiede gibt es in der Gestik/ Mimik?

In Russland gibt es verschiedene Gestiken, mit denen man verschiedene Gefühle und Bedürfnisse zum Ausdrück bringt. Zum Beispiel bedeutet ,,mit dem Zeigefinger an die Kehle schnippen“, dass man Alkohol trinken möchte. Die Feigenhand (Daumen zwischen Zeige- und Mittelfinger) hingegen ist eine Glücksgeste, um böse Geister zu vertreiben. ,,Die Handkante an die Kehle halten“ ist ein Zeichen dafür, dass man genervt ist. Wie in Deutschland bedeutet ,,sich mit der Hand auf die Stirn schlagen“, dass man sich über etwas oder sich selbst ärgert. ,,Daumen und Zeigefinger aneinander reiben“ ist eine Geste, um den Zahlungswunsch zu äußern.

itiges Verständnis
N
NE
E
SE
S

Japan

Konnichiwa!
Höfliches und korrektes Benehmen ist in Japan sehr wichtig: auf richtige Umgangsformen und Ton wird stets geachtet. Es ist z. B. unhöflich, "nein" zu sagen. Ein vages "ja" bedeutet aber nicht unbedingt eine Bejahung. Die Tatsache, dass es auch unter Japanern zahlreiche Missverständnisse gibt, sollte Besucher beruhigen: Japaner sind sich ihrer unterschiedlichen Höflichkeitsregeln bewusst und akzeptieren, dass Ausländer nicht alle Sitten und Gebräuche kennen.

1. Allgemeine Sitten

In Japan begrüßt man sich nicht mit einem Händeschütteln, sondern mit einer Verbeugung; diese ist neben dem Willkommenheißen auch ein Zeichen des Respekts. Hierbei gilt: je tiefer die Verbeugung, desto mehr Ehre wird bezeugt.

Begrüßung leicht gemacht

Anlächeln während einer Begrüßung ist ebenso zu vermeiden, wie übermäßiger **Körper- und Augenkontakt**. Zudem wird das Gegenüber nicht nur mit seinem Namen, sondern auch mit seinemTitel angesprochen (Name + Titel). Ist dieser unbekannt, wird der Zusatz San verwendet. Unglaublich wichtig und zudem sehr hilfreich sind **Visitenkarten**, denn diese zeigen direkt, welche berufliche und hierarchische Stellung das Gegenüber hat und wie die Person anzusprechen ist.

Keine Visitenkarte griffbereit zu haben, gilt als großer Fehltritt, ebenso, wie zu einer Verabredung **zu spät** zu erscheinen und damit die andere Person/en warten zu lassen. Im Beisein anderer Menschen achten Japaner/innen allgemein akribisch auf ihr Verhalten.

In Deutschland entgegnet man Niesen mit der Äußerung eines Wunsches für Nieser und sagt „Gesundheit“.

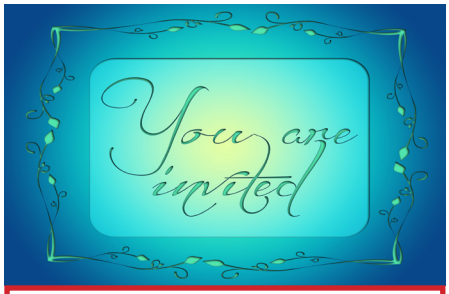
So gilt beispielsweise **Niesen** vor dem Gegenüber gilt als grob unhöflich, ebenso wie das Nase putzen: für beides verlässt der/ die Japaner/in den Raum. Ebenso darf man nicht in Ungedanken an den **Fingernägeln** kauen, diese **säubern** oder die **Finger in den Mund** nehmen.

Besonders für Japanerinnen ist gutes Benehmen besonders wichtig. So hält man sich z. B. beim Lachen die **Hand vor dem Mund**. Das offenkundige Zeigen von Gefühlen wird nicht geschätzt, man erwartet Zurückhaltung und Demut von einer japanischen Frau. Man versucht grundsätzlich, keine großen Gefühlsregungen zu zeigen.

Daher ist auch der Austausch von Zärtlichkeiten in der Öffentlichkeit im Prinzip tabu; bei Paaren wird Händchenhalten geduldet.

Besonders interessant: während in Deutschland ein „Nein“ mit einem Kopfschütteln betont wird, bewegt man in Japan die Hand vor dem Gesicht hin und her, eine Geste, die hier ganz anders interpretiert wird.

In Deutschland gehört es fast schon dazu, jemanden Zuhause zu besuchen. Doch in Japan ist es eine Ehre.



2. Zu Gast in Japan

Eine **private Einladung** gilt in Japan als **große Ehre** und ist zumeist nur unter guten Freunden üblich. Ist man zu Besuch bei einem/r Japaner/in, gilt es, einige Gepflogenheiten unbedingt zu beachten und zu verinnerlichen:

Es ist sehr wichtig, zu Besuchen immer ein **Geschenk** mitzubringen; mit leeren Händen zu erscheinen, gilt als großer Fauxpas und kann die letzte Einladung bei diesem Menschen bedeuten. Bereits im Eingangsbereich wird das Präsent mit beiden Händen dem Gastgeber überreicht. Der Wert des Geschenks wird hierbei kleiner dargestellt als er tatsächlich ist, denn Protzen und Zurschaustellen ist unerwünscht. Schenkt man einem Japaner/einer Japanerin ein teures Geschenk, kann man davon ausgehen, dass man selbst vom ihm/ihr beim nächsten Treffen ein noch teureres bekommt.

In Japan werden vor dem Betreten eines Hauses die Straßenschuhe aus - und **Hauspantoffeln** angezogen, um nicht die Wohnung des Gastgebers zu beschmutzen. Dieser dreht zumeist die Hausschuhe für die Gäste um, damit diese leichter angezogen werden können. Die eigenen Schuhe werden ordentlich und mit der Spitze Richtung Tür hingestellt. Zu Beginn und Ende des Besuches, entschuldigt man sich beim Gastgeber für die Störung, auch wenn man eingeladen wurde. Danach wird gewartet, bis der Gastgeber einen Platz anbietet.

In Japan **sitzt** man traditionell auf Kissen auf dem Boden: Männer im Schneidersitz (jap. Agura) und Frauen mit unterschlagenen Beinen seitwärts in eine Richtung (jap. Seiza). Formell ist für beide Geschlechter das Knien, wobei man hierbei auf den Fersen sitzt. Aber Vorsicht: man sollte unbedingt darauf achten, dass die eigenen Fußsohlen nicht auf jemanden zeigen, das gilt als unhöflich.

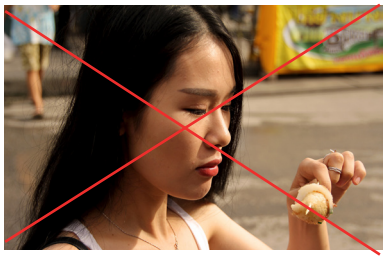
Richtig zu Gast

3. Tischmanieren und Restaurantbesuch

Ein typisches **japanisches Restaurant** ist mit Bambusmatten, den sog. Tatami, ausgelegt, die vor niedrigen Tischen liegen. Auch hier gilt es, die Schuhe vor dem Betreten der Örtlichkeit auszuziehen und in angemessener Weise zu sitzen. Da jedoch die klassische Sitzvariante nur für Ausländer, sondern auch für viele Japaner auf Dauer recht unbequem ist, gibt es in modernen Restaurants Stühle und Tische, wie man sie aus Europa kennt. Sobald man Platz genommen hat, bekommt man meist ein kostenloses Getränk und ein feuchtes Handtuch, um die Hände zu reinigen. Sein eigenes Getränk füllt man nicht selbst auf, denn das ist die Aufgabe des Tischnachbarn. Umgekehrt hat man aber auch dafür Sorge zu tragen, dass dieser stets ein volles Glas vor sich hat. Beim Anstoßen wird Augenkontakt vermieden und rangniedrigere Personen halten ihr Glas ein wenig tiefer.

Vor dem Essen wird traditionell durch das Falten der Hände vor der Brust dem Koch für die Mahlzeit gedankt. Bekommt man als Erster sein Gericht, darf man auf Wunsch der anderen Tischgäste getrost mit dem Essen beginnen, unabhängig davon, ob die diese bereits ihre Speisen haben oder nicht. Gegessen wird typischerweise mit **Stäbchen** oder mit einem **Löffel**; zu westlichen Gerichten (z. B. Steak) werden auch Messer und Gabel gereicht. Beim Essen wird das eigene Geschirr bis auf Brusthöhe oder bis unter das Kinn angehoben. **Schlürfen** und **Schmatzen** (in gewissem Maß) ist kein Tabu und gilt als Lob an den Koch/die Köchin! Lässt man keine Reste, gilt dies ebenfalls als Ehrerbietung an den/die Küchenchef/in.

Verschiedene Gänge oder traditionelle Dessert gibt es im Land des Lächelns übrigens nicht: von allen Gerichten wird gleichzeitig gegessen und hat man nach dem Restaurantbesuch Lust auf eine Stück Kuchen, besucht man ein Café. Besonders wichtig: was in anderen Ländern üblich und willkommen ist, gilt in Japan als unhöflich: man gibt **kein Trinkgeld**!
Übrigens: Sich schnell etwas **unterwegs** kaufen und essen, gibt es in Japan nicht. Hier wird auf Straßen weder gegessen noch getrunken; die Speisen werden mit nach Hause genommen.



In Deutschland gehört es fast schon dazu, Trinkgeld zu geben oder mal schnell einen Snack auf der Straße zu Essen. Aber in Japan ist es ein no go!

In Deutschland gehören heiße Bäder und Saunen zum Begriff „Wellness“, demgegenüber gehören sogenannte heiße Bäder in Japan zur Kultur. Und das schon seit Jahrzehnten!

3. Hygene und Sauberkeit

Sauberkeit und Reinheit ist in Japan sehr wichtig, gerade das Baden hat eine lange Tradition. Ob öffentliches Badehaus oder die heimische Badewanne, Japaner waschen sich gründlich vor dem Bad und erwarten dies auch von Gästen, denn: das **Badewasser** wird von mehreren Personen benutzt! Eine besondere Rolle spielen Toiletten: Toiletten gelten als **unreiner** Bereich und werden nur mit gesonderten Pantoffeln betreten, die beim Verlassen wieder ausgezogen werden. Toilettenpantoffeln dürfen in der Wohnung nicht getragen werden!

Traditionell ist in Japan die Stehtoilette, aber es finden sich auch ganz normale WCs. Gerade Letztere sind oft mit High-Tech-Elementen ausgestattet: z. B. eingebautem Bidet, Brillenheizung, Warmluftgebläse oder Duftzerstäuber. Allgemein typisch ist auch ein Otohime (dt. „Geräuschprinzessin“), ein kleines akustisches Gerät, das unangenehme Laute überspielt. Durch das Spielen von Musik oder Geräuschen wird verhindert, dass der Nachbar sich negativ tangiert fühlt.

Auch einem **sauberen Erscheinungsbild** wird viel Wert beigemessen: das Äußere sollte gepflegt und die Kleidung stets in tadellosem Zustand sein (also keine Löcher, Flecken, ...). Auch zu **offenherzige** Kleidung ist unerwünscht, **FKK** und Oben-Ohne-Baden absolut tabu. Nippon ist allgemein ein sehr sauberes Land. An öffentlichen Plätzen Müll entsorgen, Graffiti sprühen, selbst Kleinigkeiten wie Papierschnipsel oder Kaugummireste wegwerfen, wird nicht geduldet: in Japan entsorgt man seinen Unrat zu Hause, denn öffentliche Mülleimer gibt es nicht. In diesem Sinne, sauber bleiben und

Sayounara!

itiges Verständnis

Südkorea

An-nyeong-ha-se-yo!

In Südkorea gilt eine andere Kultur als bei uns in Europa. Dort wird viel Wert auf andere Dinge gelegt und es fällt einem schwer, sich mit allen Gebräuchen und Sitten zu identifizieren. Manche Sitten mögen sogar ein Stirnrunzeln hervorrufen. Sowohl in Nord- als auch in Südkorea sind die kulturellen Wurzeln identisch. Als Reisender wird man womöglich nie fehlerfrei durch den koreanischen Alltag kommen. Dies sollte uns jedoch keine Sorge bereiten, denn Koreaner sind äußerst nachsichtig und freuen sich darüber, wenn man versucht ihren Sitten und Gebräuchen zu folgen.

In Deutschland sagt man öfters mal nein. Willst du den Müll rausbringen? Nein.

1. Allgemeine Sitten

Begrüßung

Achte bei der Verbeugung auf den Rang.

Begrüßungen haben in Südkorea einen sehr hohen Stellenwert. Sobald man die andere Person begrüßt bzw. sich vorstellt, entsteht dadurch ein dauerhaftes bekanntschaftliches Verhältnis. Dies ist keineswegs zu vergleichen mit den bei uns bekannten gängigen flüchtigen Begrüßungen. Sofern man also nichts vom anderen will, sollte man sich gegenseitig auch nicht vorstellen. Bei einer Begrüßung verbeugen sich die Personen gegenseitig. Hierzu gibt es auch ein bestimmtes Rangsystem. Der Rangniedere muss sich immer zuerst vor dem Ranghöheren verbeugen. In der Geschäftswelt ist es aber mittlerweile auch üblich geworden, sich gegenseitig die Hand zu geben. Es gilt als angebracht, bei wichtigen Personen das Handgelenk zusätzlich mit der linken Hand zu umfassen, da dies dem Händedruck einen gewissen Nachdruck verleiht. Grundsätzlich ist das Schütteln der Hände mit linken Hand jedoch unfein, was einem in dem Fall paradox erscheinen kann. Ein Nein gilt in Südkorea als sehr unhöflich und sollte daher nie in der eindeutigen Form ausgesprochen werden. Das führt dazu, dass Koreaner oftmals eine Bitte annehmen, da sie glauben, helfen zu müssen bzw. es ihnen sehr wichtig ist, ihr Gesicht zu wahren. Dadurch nehmen sie oft Aufgaben an, die für sie unmöglich zu erledigen sind. Folglich gelten die Südkoreaner als sehr unzuverlässig, da ihre Hilfe anbieten und dann oftmals gar nicht erst zum vereinbarten Termin erscheinen.

In Deutschland heißt es beim Essen, Mund zu, nicht schmatzen. Doch in Südkorea...

2. Essen und Trinken

In Südkorea isst man nicht wie die Europäer auf Stühlen an einem Esstisch, sondern es wird in etwas erhöhten Wohnbereichen gegessen, indem man auf einem Kissen oder dem Boden sitzt. Beim Essen ist es strengstens untersagt, sei- ne Füße bzw. die Sohle, der Person, die gegenübersitzt, un- ter dem Tisch entgegen zu strecken. Grundsätzlich darf der Essbereich auch nie mit Schuhen betreten werden. Lau- tes Schmatzen beim Essen ist dort die Normali- tät, das Schnäuzen in ein Taschentuch hingegen ist Tabu.

Wenn es ums Trinken geht, sollte man bestenfalls viel Alkohol vertragen. In Südkorea schenkt man sich nie selbst etwas zu trinken ein, sondern man schenkt dem anderen ein. Es herrscht hier ein gewisser Trinkzwang. Lehnt man es ab mitzutrinken, gilt dies als unfreundlich. Bei Getränken mit sehr hohem Alkoholgehalt kann das natürlich unangenehm werden. Man kann sich diesem Zwang nur entziehen, indem man einen klaren Grund dafür vorweisen kann (z. B. Krankheit), warum man nicht mittrinken darf. Es ist wichtig, dass man sich beim Zuprosten nicht gegenseitig in die Augen schaut.

In Deutschland gehört es mittlerweile dazu, dass auch Männer eine Elternzeit nehmen. Gleichberechtigung für alle

3. Familiäre Traditionen

Klassische Rollenverteilung und Bildung als höchstes Ziel

In Südkorea herrscht immer noch eine Trennung zwischen Mann und Frau. In der Regel versorgt der Mann die Familie mit Unterhalt und die Frau kümmert sich um den Haushalt. Zudem kümmert sie sich auch um die Kinder und die Finanzen. Auch beim Essen herrscht eine strikte Trennung. Als Erstes darf der Mann mit den Söhnen gemeinsam essen, während die Frau mit ihren Töchtern als letztes mit dem Essen anfangen dürfen.

Der Vater spielt in Südkorea eine sehr große Rolle. Ihm muss lebenslang eine extrem hohe Achtung geschenkt werden. Sofern der Vater irgendwelche Bedürfnisse oder Wünsche hat, kümmern sich die Kinder sofort darum. Die Hausregeln richten sich nach dem sozialen Status des Vaters und können dementsprechend sehr streng ausfallen.

Die Familie strebt danach, ihren Kindern die bestmögliche Bildung anbieten zu können und arbeitet dadurch oft sehr hart. Denn ein hohes Bildungsniveau hat in Südkorea einen sehr hohen Stellenwert. Dort bestimmt das Bildungsniveau auch den späteren Ehepartner. Es ist gängig, dass nur Partner mit vergleichbarem Abschluss verheiratet werden.

4. Zu Gast in Korea

Küssen in der Öffentlichkeit wird nicht gerne gesehen und sollte daher tunlichst vermieden werden. Auch das Händchenhalten war lange Zeit verpönt, jedoch wird es mittlerweile toleriert. Das Händchenhalten zwischen gleichen Geschlechtern wiederum ist kein Problem, denn dies bringt nur die Nähe zueinander zum Ausdruck, sagt aber nichts über die sexuellen Vorlieben der betreffenden Personen aus.

Man sollte auch keineswegs mit erhobenem Zeigefinger durch Südkorea laufen, denn dort ist dies schlichtweg eine Beleidigung. Der Kundenservice wird in Südkorea großgeschrieben. Man wird vor den Einkaufsläden lautstark mit koreanischer Musik dazu aufgefordert, sich die neusten Produkte anzuschauen. Auch im Geschäft wird man stets von den Verkäufern verfolgt, was eher dazu führen kann, dass man die Räumlichkeiten wieder schnellstmöglich verlassen möchte. Die Verkehrsordnung in Korea unterscheidet sich stark zu unserer. Daher sollte es einen nicht verwundern, wenn manche Autofahrer die roten Ampeln ignorieren. Besonders sollte man auf Motorradfahrer achten, denn für diese gelten rote Ampeln grundsätzlich nicht. Zudem nutzen sie bei Stau gerne die Gehwege als zusätzliche Fahrspur. Hier gilt also, Augen auf!

An-nyeong! / Jal-ga!

Indien

Namaste!

Indien ist ein Land der Traditionen und Brauchtümer. Diese spiegeln sich sowohl im Alltagsleben, als auch in der Kleidung wieder.

1. Allgemeine Sitten

Handschlag, nein Danke!

In Indien begrüßt man seinen Gegenüber, nicht wie bei uns üblich mit einem Händedruck, sondern in dem man die Handflächen aneinander gelegt in Höhe der Brust hält und den Kopf leicht senkt. Das respektvolle Namaste ist die übliche Begrüßung in Indien und bedeutet so viel wie „ ich verbeuge mich vor dir “.

Das größte Verständigungsproblem zwischen Europäern und andern ist sicherlich das Kopfschütteln. Das JA sieht unserem NEIN sehr ähnlich und wird durch ein eher lockeres Schlenkern des Kopfes von links nach rechts uterstützt. Wohingegend das NEIN eher einem Zucken zur Seite ähnelt.

Zunächst ist der Bindi, der traditionelle rote Punkt das Zeichen der verheirateten Fr
Gatten schützen. Heutzutage trägt fast jede Frau bzw. Mädchen den Punkt auf d
geworden. Unverheiratete Frauen tragen das Bindi zur reinen Dekoration oder a
Traditionelle Punkte werden mit roter Pulverfarbe aufgetragen. Heute sind wiederve
Schmuckbindis am weitesten verbreitet.

Zu den typischen traditionellen Kleidungsstücken Indiens gehören für Männer Dh
klassische Turban. Zur traditionellen Kleidung für Frauen zählt der Sari. Ein weiter
stück für Frauen ist der Salwar Kamiz, eine Kombination aus einer Hose(Salwar), e
einem Tuch (Dupatta).

In Deutschland verwendet man traditionell Eheringe als Zeichen der Verbundenheit.

2. Essen

In Indien wird nicht mit Besteck, sondern mit den Händen gegessen, wobei man die linke Hand nicht benutzt. Sie gilt als unrein und wird – wie auch in vielen arabischen Ländern – nach dem Toilettengang statt Papier zur Reinigung benutzt. Zum Ende jedes Mahls wird eine kleine Schlüssel mit Reis serviert. Von diesem sollten die Gäste nicht zu viel essen, sonst denkt der Gastgeber, Sie wäreen nicht satt geworden

In Deutschland müssen wir dafür zu einem Hähnchengrill oder einer Fasf Food Kette.

In Deutschland hat bestimmt jeder schon einmal von einem Stück Rindfleich gekostet. Doch in Indien...

3. Die Kuh

Sie gilt in Indien als heilig und darf nicht geschlachtet werden. Sie wird verehrt und ist außerdem zum politischen Symbol geworden.

Namaste!

itiges Verständnis

Thailand

Sà-Wàt-Dee Dton-Cháo!

Thailand ist bekannt für seine traumhaften Strände, tropischen Landschaften, prunkvollen Tempeln, die Buddhafiguren und die, aus westlicher Sicht, außergewöhnliche Esskultur. Mit ca. 67,2 Mio. Einwohnern gehört Thailand zu den 20 bevölkerungsreichsten Staaten der Erde. 95 % der Bevölkerung sind Buddhisten, die verbleibenden 5 % sind Muslime. Vor allem in den ländlichen Gegenden des Landes spürt man die sehr enge Verbundenheit der Thais mit ihrer Religion, zu ihren Traditionen und Bräuchen. Seit dem letzten Militärputsch im Mai 2014 regiert das Militär, unter General Prayut Chan-o-cha, obwohl das Regierungssystem Thailands eine konstitutionelle Monarchie ist. Die Thailänder lieben und verehren ihren König. Die Intensität der Königsverehrung erscheint einem westlich erzogenen Menschen fast gottgleich. Die Touristen werden nahezu als neutral bzw. gesichtslos angesehen, da sie nicht zur Gesellschaft Thailands gehören. Thailänder sind sehr verständnisvoll gegenüber Fremden und verzeihen deren Verhaltensfehler. Ausländer mit weißer Hautfarbe heißen „Farang“.

In Deutschland herrscht demgegenüber eine Demokratie.

Begrüßung und Lächeln

Lächeln nicht vergessen!

Das Pendant zum deutschen Händeschütteln ist in Thailand der traditionelle „Wai“. Die Hände werden vor der Brust oder dem Gesicht gefaltet und man beugt den Kopf. Je tiefer man sich verneigt desto größer zollt man dem Gegenüber Respekt. Thailand wird nicht ohne Grund „Das Land des Lächelns“ genannt, denn es wird unentwegt gelächelt. Mit einem Lächeln wird sich entschuldigt, sich bedankt oder der Wai eines Kindes erwidert.

Der thailändische König spielt eine außerordentlich große Rolle für die Thais. Sie verehren ihn und Kritik am König oder am Königshaus ist strikt untersagt, denn diese beleidigt den Nationalstolz. Majestätsbeleidigung wird in Thailand mit bis zu 30 Jahren Haft geahndet, diese Strafe droht auch Ausländern. Die Bilder des Königs werden verehrt und dürfen nicht verunglimpft werden. Der König ist auf jeder Münze und jedem Geldschein abgebildet, sprich auf einen Geldschein zu treten, stellt bereits eine Verunglimpfung des Königs dar. Sobald die Nationalhymne, in der Regel um 08:00 und um 18:00 Uhr, ertönt, unterbrechen die Thailänder ihre Arbeit und bleiben regungslos stehen. Dieses Verhalten wird auch von Touristen erwartet.

In Deutschland bekommt man für die schlimmsten Straftaten lebenslänglich, in Thailand zählt hierzu auch die Majestätsbeleidigung.

Der Kopf und die Füße

Für die Thais ist der Kopf der wertvollste Teil des Körpers, daher ist das Berühren des Kopfes oder der Haare verboten. Grundsätzlich sollte man Thais nicht am Körper berühren.
Die Füße stellen für Thailänder das schmutzigste und unwürdigste Körperteil dar, daher sollte man beim Sitzen auf dem Boden darauf achten, dass die Zehen nicht in Richtung einer Person, einer Buddha Statue oder auf ein Bild der Königsfamilie zeigen. Dies wird als schlimme Beleidigung gewertet.

In Deutschland fasst man des öfteren mal bei einer Umarmung jemanden an den Kopf. Doch in Thailand gilt es als größtes Fehlverhaten.

Aberglaube und Geister

Thailänder sind sehr abergläubig und glauben an Geister. Es gibt sowohl gute als auch böse Geister. Wenn Thais ein neues Haus bauen, wird zuerst ein sog. Geisterhäuschen aufgebaut, welches den Erdgeistern als Ersatz für das verwendete Grundstück als ein neues Zuhause dienen soll. Grundsätzlich sollte man an gebundenen Blumen nicht riechen, denn diese sind als Opfergabe und Glückbringer gedacht. Die Thais glauben, dass den Blüten dadurch der Zauber entzogen wird und diese verunreinigt werden.

Verhalten im Tempel und gegenüber Mönchen

Bevor man einen Tempel betritt muss man zwingend die Schuhe ausziehen und man sollte niemals auf die Türschwelle treten, da dadurch die im Tempel wohnenden Geister verärgert werden. Thais legen sehr großen Wert auf ihre Kleidung, daher sollte man unbedingt auf angemessene Kleidung, sprich lange Hosen und Oberteile mit Armen, achten. Egal an welchem Ort man sich in Thailand befindet, begegnet man buddhistischen Mönchen. Sie sind sehr weltoffen und unterhaltungsfreudig, man geht auf sie zu und beginnt einfach eine Unterhaltung. Die einzige Regel, die unbedingt beachtet werden muss, ist, dass Frauen die Mönche unter keinen Umständen berühren dürfen. Sollte es doch zu einer Berührung kommen, müssen sich die Mönche einer äußerst aufwendigen Reinigungszeremonie unterziehen.

Verhalten in der Öffentlichkeit

Zärtlichkeiten jeglicher Art in der Öffentlichkeit auszutauschen, wird in Thailand nicht gerne gesehen. Streit in der Öffentlichkeit ist unbedingt zu vermeiden, denn wer die Beherrschung verliert und laut wird, verliert sein Gesicht, sein Ansehen und seinen sozialen Rang. Grundsätzlich sollte man sich seinen Unmut oder Ärger in Thailand nicht anmerken lassen. Thais lieben es, nette Dinge zu hören: man sollte sie stets loben, bewundern und positive Dinge über Thailand äußern. Kritik gegenüber den Menschen oder dem Land sollte nicht ausgeübt werden. Grundsätzlich kann man sagen, dass man sich an dem Verhalten der Einheimischen orientieren sollte und es ihnen gleichtut.

Drehorte

Thailand ist aufgrund der malerischen Landschaft immer wieder ein beliebter Drehort für zahlreiche Filme und Serien. Einer der bekanntesten Filme mit Drehort in der Bucht von Phang-Nga (Insel Khao Phing Kan oder „Bond Island“): „James Bond 007 – Der Mann mit dem goldenen Colt“. Ein weiterer berühmter Drehort ist Maya Bay, bekannt aus dem Film „The Beach“ mit Leonardo DiCaprio. Weiterhin sind Teile der 3. Staffel von der spanischen Erfolgsserie „Haus des Geldes“ in Thailand gedreht worden. Weitere Filme mit Drehorten in Thailand: „Die Brücke am Kwai“, „The Impossible“, „Rambo“, „Hangover 2“ und der deutsche Kassenschläger „Fack ju Göthe 2“ mit dem netten Lehrer Herrn Müller alias Elyas M‘Bbarek.

Bāy!

,

gegenseitiges Verständ-
nis

Neuseeland

Giday!

Neuseeland ist ein Inselstaat im südlichen Pazifik. Er besteht aus Süd- und Nordinseln. Dazu gehören außerdem noch mehrere kleinere Inseln. Zu einer bestimmten Großregion kann man jedoch Neuseeland weder kulturell, noch geographisch zuordnen. Neuseeland wird auch wegen der dünnen Besiedlung und der Naturvielfalt, die „grüne Insel“, genannt.

In Deutschland ist es der Adler.

Umgang mit den „Kiwis“

Die Bewohner von Neuseeland nennen sich selbst die „Kiwis“. Der Kiwi ist zugleich der Nationalvogel des Landes. Die Neuseeländer sind sehr gesellige und entspannte Zeitgenossen, die sich gerne untereinander austauschen. Anders als die Deutschen sind sie sehr aufgeschlossen und verwickeln einen gerne mal in ein Gespräch. Man sollte daher nicht zu schüchtern sein und sich ruhig auf das Gespräch einlassen. Es wirkt sehr unhöflich und abweisend, ein Gespräch abzulehnen. Ein Standartsatz ist: „How are you?“. Der Neuseeländer erwartet keine ehrliche Antwort oder eine große Geschichte über das eigene Befinden, es reicht ein höfliches „Fine, thanks!“. Denn mit seiner Frage wollte er lediglich einfach „Hallo“ sagen. Diese Höflichkeitsfloskel erfordert keine andere Antwort.

In Deutschland kann man auch mal eine Einladung ablehnen.

Feste und Partys

Die Kiwis lieben es Partys zu feiern. Es gibt in Neuseeland sehr viele Feiertage an denen nicht gearbeitet wird und somit sehr viel Zeit bleibt, um etwas mit Freunden und Familie zu unternehmen. Wenn man eine Einladung zu einer Party erhält, kann man diese ohne Angst zu haben, dass man Gegenleistungen erfüllen muss, anzunehmen.

Kiwis sehen es als sehr unhöflich an, Einladungen abzulehnen. Dies zeigt für sie nämlich mangelndes Interesse an den Einwohnern und dessen kulturelle Gepflogenheiten. Hier hat Schüchternheit ebenfalls nichts zu suchen. Oberste Regel ist, dass jeder etwas auf die Party mitbringt. Da sowas in Neuseeland Ehrensache und somit selbstverständlich ist, wird ohne zu fragen etwas mitgebracht. Wenn es einem z. B. auf der Party nicht gefällt oder das Essen nicht schmeckt, sollte das höflich bzw. nett gesagt werden. Außerdem ist es in Neuseeland unmöglich ohne einen Personalausweis in Clubs oder Bars zu kommen. Danach wird sehr stark kontrolliert. Die Neuseeländischen Türsteher mögen es gar nicht, wenn man ohne Ausweis versucht hineinzukommen und dann noch anfängt zu diskutieren.

Umgang mit Alkohol

Auf Partys spielt für viele Nationen natürlich auch der Alkohol eine große Rolle. Das ist in Neuseeland etwas anders, obwohl die Neuseeländer sich gerne als tolle Weinproduzenten bezeichnen. Hochprozentigen Alkohol bekommt man nicht im Supermarkt, sondern in „Liquor Stores“. Im Supermarkt gibt es ausschließlich Wein und Bier. Öffentliches Trinken ist generell nicht gestattet. Außerdem sind fast überall Schilder zu sehen, die eine „Liquor ban area“ (bedeutet so viel wie: Kein Alkohol) ausweisen. Sollte dennoch Alkohol öffentlich getrunken werden, wird dieses Vergehen umgehend bestraft. Darüber hinaus ist Alkohol im Vergleich zu Deutschland sehr teuer.

Maori

Als Maori werden die Angehörigen der indigenen Bevölkerung Neuseelands bezeichnet. Wenn jemand mal das Glück haben sollte, in eine Marae (eine Art Gemeindezentrum für Maori) eingeladen zu werden, sollte man sich unbedingt die Schuhe vorm betreten des Maraes ausziehen. Zudem muss darauf gewartet werden, bis die Älteste der Gemeinde einen herein bittet. Fotos in der Marae sind zwar nicht verboten, aber sie werden meistens nicht geduldet. Bei den Maori herrscht eine starke Stellung der Frau.

Begrüßung

Man begrüßt sich in Neuseeland normalerweise mit einem normalen Händedruck. Ein einfaches „Hello“ oder „Hi“ reicht dabei völlig aus. Die normalste Grußformel ist „Gidday“, die so viel bedeutet wie „Guten Tag“. Diese Grußformel leitet sich aus dem englischen „Good Day“ ab. Die Maori begrüßen sich mit einem traditionellen Hongi-Gruß. Bei diesem Gruß, werden mit geschlossen Augen die Nasen aneinanderpresst. Das wird allerdings nicht von anderen erwartet, jedoch kommt eine solche Begrüßung bei den Maori immer gut an.

In Deutschland machen dies auch gerne Eltern bei Kindern.

Dresscode

Die Neuseeländer mögen es eher bequem. Deshalb ist es auch nicht schlimm, in Shorts und Flip Flops einkaufen zu gehen. Anders ist das natürlich wenn die Neuseeländer in schicken Restaurants essen gehen. Dann wird sich auch dementsprechend gekleidet und das wird auch von Touristen erwartet. Ansonsten ist der Kleidungsstil eher europäisch.

Mentalität

Da die Neuseeländer sehr stolz auf Ihre Heimat sind, ist es ein No-go Australien und Neuseeland als dasselbe Land zu bezeichnen. Es wird auch nicht gern gesehen, wenn über Neuseeland und die Menschen schlecht geredet wird. Die Kiwis können zudem Arroganz und Unhöflichkeit gegenüber Angestellten und Bedienungen nicht ausstehen.

Es wird großen Wert darauf gelegt, dass jeder in Neuseeland gleichgestellt ist und sich Willkommen fühlt.

Essgewohnheiten

In der Regel werden am Tag drei Hauptmalzeiten gegessen. Gegen 15:00 Uhr – 16:00 Uhr wird Tee getrunken und das Abendessen findet zwischen 18:00 Uhr und 19:00 Uhr statt. Das Abendessen ist die wichtigste Mahlzeit am Tag. Sollte man außerhalb essen gehen, ist es üblich erst um 20:00 Uhr in ein Restaurant zu gehen. Beim Bezahlen der Rechnung ist es unüblich in Neuseeland Trinkgeld zu geben. In der Regel bekommen nur Taxifahrer oder Bedienstete in gehobenen Restaurants Trinkgeld.

In Deutschland isst man in der Regel mittags seine Hauptmalzeit.

Verbote

Es dürfen keine Samen, Pflanzen, Tierfutter, Tabak, Medikamente u.s.w. in das Land eingeführt werden. Das ist in Neuseeland strengstens verboten und illegal. Wird man trotzdem dabei erwischt, kostet diese Straftat bis zu 400 $ Strafe. Verboten ist es auch, Tiere ohne Grund zu fangen und festzuhalten. Diese Regelung gilt nicht nur für Tiere die vom Aussterben bedroht sind, sondern generell für alle Tiere. Das Rauchen wurde generell in Neuseeland sehr eingeschränkt. In Geschäften ist das Ausstellen von Zigarettenschachteln und Werbung für Tabakprodukte verboten. Jegliche Art von Drogen, sowie die Ein- oder Ausfuhr sind strengstens verboten und werden mit Geldstrafen bis hin zu Freiheitsstrafen geahndet.

Bye!

eitiges Verständnis

Saudi Arabien

Marḥaba!

Anstandsregeln für Touristen

Saudi-Arabien wirbt immer häufiger in den Medien für seine unentdeckte Schönheit und die Wüstenlandschaften. Dies lockt immer mehr Touristen in das Land. Was viele nicht wissen: es gibt sehr strenge Regeln die Touristen beachten müssen, andernfalls müssen Sie mit hohen Geldstrafen bis zu 1.500 € oder sogar Gefängnis rechnen.

Den Touristen ist es verboten, in der Öffentlichkeit seinem Partner gegenüber Zuneigung durch Küssen, Händchen halten oder Umarmen zu zeigen. Des Weiteren sind homosexuelle Handlungen ebenfalls untersagt.

Fotos und Videos sind nur erlaubt, wenn die Fotografierten damit einverstanden sind. Auf offener Straße sein Kaugummi oder seinen Müll wegzuwerfen, wird ebenso hart bestraft.

Während der Gebetszeiten ist es untersagt, Musik zu hören oder Alkohol zu konsumieren. Da es ein muslimisches Land ist, ist Alkohol offiziell untersagt, jedoch wird der Ausschank in Hotels geduldet.

Gesprächsthemen wie zum Beispiel über den Staat Israel, Zionismus oder auch Sex sollten mit den Einheimischen nicht geführt werden.

In Deutschland ist man in der Öffentlichkeit nicht an Gebetszeiten gebunden.

Verhalten während der Fastenzeit

Aus Respekt gegenüber den Einheimischen sollte während des Ramadans tagsüber auf Rauchen, Essen und Trinken in der Öffentlichkeit verzichtet werden.

Da Saudi-Arabien sich mehr für Touristen öffnen möchte, sind auch Mahlzeiten während der Fastenzeit in Hotels oder speziellen Restaurants möglich. Außerdem sind während des Fastenmonats in der Regel nur wenige Einkaufszentren und Büros geöffnet.

Für Nichtmuslime sind die heiligen Städte Mekka und Medina verboten. Der Besuch von Moscheen ist nur teilweise gestattet.

Geschlechtertrennung

In Geschäften, Banken und in Restaurants muss auf die Geschlechtertrennung geachtet werden. In Bekleidungsgeschäften dürfen Frauen nur Kleider anprobieren, wenn diese über abgeschlossene Damenabteilungen verfügen. Frauen dürfen in Restaurants nur in sogenannten „Family Sections“ zusammen mit Ihrem Mann essen. In Saudischen Restaurants ist es sonst üblich, dass Männer und Frauen getrennt essen.

Am Strand gibt es ebenfalls getrennte Bereiche für Männer und Frauen, da Schwimmen und Baden vor den Augen der Männer verboten ist.

Ausnahmen gibt es in Luxushotels, die offen für Touristen sind und private Strände zur Verfügung haben.

In Deutschland gibt es keine Geschlechtertrennung auf die man achten muss.

Bekleidungsregeln

Frauen müssen zwar keine Abbaya (schwarzer Ganzkörperumhang) tragen, doch die Schultern und Knie müssen bedeckt sein. Die Outfits dürfen nicht körperbetont oder mit obszönen Sprüchen versehen sein.

Männern wird es empfohlen lange Hosen und Hemden zu tragen. Frauen sollten ein Kopftuch tragen, wenn Sie eine Moschee besuchen.

Maʿa s-salamah

enseitiges Verständnis

Tunesien

Säläm!

In Deutschland schaut man bspw. der Formel 1 oder DTM zu.

Bevölkerung

Tunesien überschritt im Jahr 2014 die Schwelle von elf Millionen Einwohnern. Dies bedeutete eine Verdreifachung der Bevölkerung seit 1956 und eine Verdoppelung seit 1970. Seit 1990 verlangsamte sich das Bevölkerungswachstum jedoch. Tunesien hat heute die „älteste“ Bevölkerung Afrikas (bezogen auf den Median, der bei 32,4 Jahren liegt), die niedrigste Geburtenrate in der arabischen Welt (1,9 Kinder pro Frau) und ein Bevölkerungswachstum von etwa einem Prozent.

Sprache

Fast die gesamte Bevölkerung spricht Tunesisch-Arabisch. Für das Tunesisch-Arabisch, das eigentlich eine Mischung mehrerer Dialekte ist, gibt es keine offizielle Regulierung. Es wird vor allem als Alltagssprache verwendet.

Während der Zeit des französischen Protektorats in Tunesien wurde die französische Sprache eingeführt, insbesondere in den Bildungseinrichtungen, zum Teil auch mit Zwang. In den 1990er Jahren wurde das Französische aus dem öffentlichen Leben in Tunesien wieder zurückgedrängt.

Ernährung

Die Ernährung beruht auf Getreide, vor allem Weizen in Form von Brot, Nudeln oder Grieß, Oliven und Olivenöl, verschiedenen einheimischen Gemüsesorten (Tomaten, Kartoffeln, Kichererbsen, Bohnen oder Karotten), Hammel- und Rindfleisch, sowie Fisch und Meeresfrüchten.

Die tunesische Küche zeichnet sich durch die häufige Verwendung von Tomaten und Paprika (daher die Bezeichnung rote Küche) und ihre Schärfe aus. Typische Gerichte sind Couscous oder die Tunesische Tajine, das Kichererbsengericht Lablabi oder die Süßspeise Baklava.

Die Tunesier haben auch traditionell eine relativ liberale Einstellung zum Alkohol. Es gibt daher den Feigenschnaps Boukha oder den Dattellikör Laghmi. Auch wird in Tunesien Bier (Celtia) gebraut und Wein gekeltert.

Gegense

Bekleidung

Selbst bei sehr hohen Temperaturen kleiden sich die meisten Tunesier nicht allzu freizügig. Gerade jüngere Menschen bevorzugen zwar legere Kleidung wie Jeans und Flip-Flops, aber die älteren Tunesier und - natürlich - die meisten Frauen sind oft sehr akkurat gewandet. Hemd, Sakko und Hose mit Bügelfalte sind bei den Männern keine Seltenheit.

Die häufigste Verschleierungsform bei den Frauen ist der Hidjab (ein farbiges Kopftuch, das Haare, Ohren, Hals und Schultern bedeckt).

Der Niqab (schwarzer Gesichtsschleier, der nur die Augen freilässt) wird immer zusammen mit der Abaya (sackartiges, dunkles oder schwarzes Überkleid) getragen.

Jasminsträusschen / Mechmoum

Die kleinen Gebinde sind Dekoration, Schmuck, Duftbaum und Glücksbringer gleichermaßen. Hinter dem rechten Ohr getragen zeigen sie, dass der (männliche) Träger verheiratet ist, hinter dem linken bedeutet dies, dass der Träger noch zu haben ist. Frauen können die zu Ketten verarbeiteten Blüten um den Hals tragen.

Im Gegensatz zu Deutschland gehört hier das Ausleben des Glaubens fest dazu.

Gebote (Fünf Säulen)

1. Das Glaubensbekenntnis (chahad) muss täglich zur Gebetsstunde und auf dem Sterbebett rezitiert werden, um sich die Pforten ins Jenseits aufzuschließen.
2. Das Gebet (salat) findet fünfmal täglich statt, bei Sonnenaufgang, mittags, gegen 16 Uhr, bei Sonnenuntergang und anderthalb Stunden später.
3. Das gesetzliche Almosen (zakat) ist eine Abgabe, die es dem Gläubigen erlaubt, sich vom Besitz weltlicher Güter reinzuwaschen.
4. Das Fasten im Monat Ramadan ist vom vierzehnten Lebensjahr an verbindlich. Ausgenommen sind Schwangere, Kranke, stillende Mütter und Reisende.
5. Eine Pilgerfahrt nach Mekka muss jeder Moslem mindestens einmal im Leben absolvieren.

Weitere Bräuche

Die Beschneidung ist eine orientalische Tradition, die eher hygienische Gründe hat. Das Gesetz schreibt diese nicht unbedingt vor. Wie die katholische Taufe ist sie ein Symbol für die Aufnahme des jungen Mannes in die Gemeinschaft der Gläubigen.

Der Gläubige darf ohne vorhergehende Reinigung, religiöse oder rituelle Waschungen (Hammam), keinerlei religiöse Handlungen vornehmen.

itiges Verständnis

Verbote

1. Das Fleisch bestimmter Tiere (Schwein, Pferd, Maultier, Esel, Elefant), das Fleisch von Raubtieren (Säugetiere und Greifvögel), Reptilien inbegriffen, sowie Blut und Innereien von jedweder Tierart. Fleisch muss vor der Zubereitung völlig abgehangen sein.
2. Die tunesische Regierung hat für alle öffentlichen Gebäude und Einrichtungen ein Verbot der Vollverschleierung bzw. des Verdeckens des Gesichts ausgesprochen.
3. Oben-ohne am Strand ist wirklich absolut unerwünscht und daher ein Tabu. Kurze, knappe und „aufreizende“ Kleidung trägst du am besten, wenn überhaupt, nur auf dem Hotelgelände.

Bslemäh!

Südamerika

Olá! Hola! (Portugiesich, Spanisch)

Besitos: Kuss oder Handschlag?

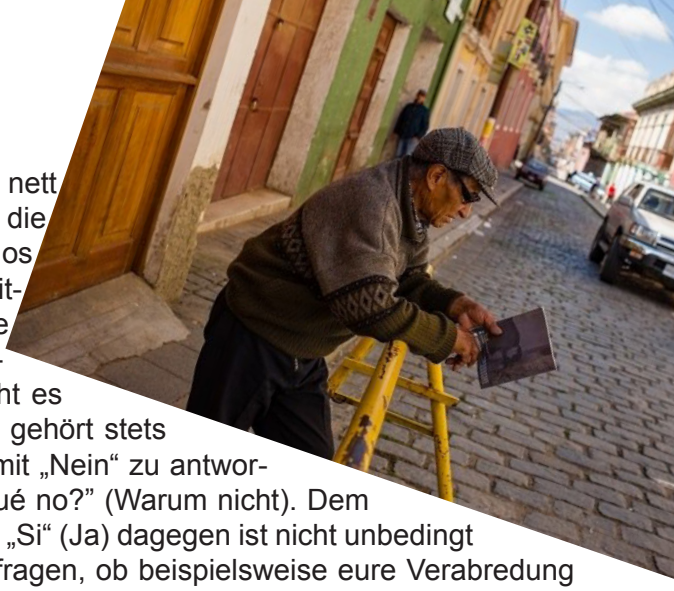
Nun ist es soweit, du reist durch Südamerika und hast schon viele neue Bekanntschaften geschlossen. Mit deinen neuen Freunden verabredest du dich zum Café. Wie begrüßt du sie? Als Faustregel gilt: Unter Männern gibt man sich die Hand oder klatscht ein, manchmal klopft man sich dabei auch auf die Schulter. Frauen werden von Männern mit zwei oder drei angedeuteten Wangenküssen begrüßt – und auch nur, wenn man sie gut kennt. Untereinander begrüßen sich Frauen in Südamerika immer mit einem Wangenkuss. So weit so gut. Schade nur, dass diese Regeln nicht in allen südamerikanischen Ländern gleich sind. Sie variieren von Region zu Region. So begrüßt man sich in Peru und in Uruguay stets mit einem Küsschen, in Brasilien umarmt man sich auch oft. Um sicherzugehen, dass du alles richtig machst, beobachte am besten mal die Menschen in deinem Reiseland und mach es ihnen dann einfach nach. Je nach Land sprechen Sie in Südamerika entweder spanisch (Rest Südamerikas) oder portugiesich (Brasilien).

Sonrisa: Ein Lächeln sagt mehr als tausend Worte!

Südamerikaner achten extrem auf die Körpersprache und Mimik. Wer etwas anderes sagt, als er meint, wird oft durchschaut. So haben die Menschen in Südamerika stets einen freundlichen Blick, es wird viel gelacht und während des Gesprächs berührt man sich auch mal gerne. Eine hochgezogene Augenbraue oder vor der Brust gekreuzte Arme gelten dagegen als Ablehnung. Eine ausgestreckte Faust mit Daumen hoch, bedeutet nicht etwa, dass alles in Ordnung ist, sondern kann unter Umständen auch als grobe Beschimpfung verstanden werden. Das Tippen an die Stirn, was wir als Beleidigung empfinden, bedeutet in Peru, dass man denjenigen als sehr intelligent ansieht. Und solltest du in Kolumbien von Fremden, Kussmünder zugeworfen bekommen, freu dich dich nicht zu früh! Hier ist es üblich, Richtungen nicht mit der Hand, sondern mit den Lippen anzugeben.

In Deutschland weist man den Weg bspw. mit der Hand oder dem Zeigefinger.

Vamos a ver: Höflicher Umgang!



In Südamerika ist man in fast allen Lebenslagen freundlich und nett zueinander. Auf einem Spaziergang durch die Stadt kannst du die Leute auf der Straße ruhig morgens und vormittags mit “Buenos días“ (Guten Tag), mittags mit “Buenas tardes“ (Guten Nachmittag, Guten Abend) und nach 20 Uhr mit “Buenas noches“ (Gute Nacht) begrüßen – auch unbekannterweise. Auf die rhetorischen Fragen: „¿Cómo éstas? oder ¿Cómo andas?“ (Wie geht es dir?) wird üblicherweise keine Antwort erwartet. Zu einer Bitte gehört stets ein „Por favor“ und gedankt wird mit „Gracias“. Anstatt gleich mit „Nein“ zu antworten, sag lieber „Vamos a ver” (Wir werden sehen) oder “Por qué no?” (Warum nicht). Dem Gegenüber klare Grenzen zu zeigen gilt nämlich als taktlos. Ein „Si“ (Ja) dagegen ist nicht unbedingt auf Dauer zu verstehen. Hier solltest du später nochmal nachfragen, ob beispielsweise eure Verabredung noch steht.

In Deutschland sind Verabredungen einmal getroffen auch ohne Nachfragen gültig.

La cuenta, por favor: Wie verhalte ich mich im Restaurant?

Bist du mit Freunden zum Essen verabredet, zahlt meist derjenige, der das Treffen initiiert hat oder man schmeißt das Geld zusammen. In Lateinamerika gibt es üblicherweise keine getrennten Rechnungen. „La cuenta, por favor“ heißt „Die Rechnung bitte“. Sie beinhaltet meist schon das Servicegeld für die Bedienung. Man macht aber keinen Fehler, zusätzliches „Gorjeta“ zu geben – zehn Prozent des Rechnungsbetrags sind eine Richtschnur. Gehälter im Dienstleistungsbereich sind vielerorts sehr niedrig und Kellner sind stark auf die Trinkgelder angewiesen. In Argentinien erscheinen “Cubiertos” (zu deutsch: Besteck) extra auf der Rechnung. Das sind zusätzliche Kosten, die in den meisten anderen Ländern der Welt bereits im Preis des Gerichts eingerechnet sind. Es ist lediglich eine zusätzliche Preistransparenz für den Kunden, die argentinische Restaurants anbieten. Eine Beschwerde darüber ist hier also fehl am Platz.

Festejar: Feste feiern will gelernt sein!

Etwas, was in Deutschland sehr verpönt ist, wird in Südamerika jedoch erwartet wird: bei Privatpartys darf man nie pünktlich sein! Bis zu einer Stunde Verspätung gilt als normal. Auf südamerikanischen Geburtstagen – ganz anders als in Deutschland, wo friedlich Kerzen ausgeblasen, Ständchen gesungen und Geschenke ausgepackt werden – wird das Geburtstagskind mit Torte beworfen, an den Ohren gezogen oder mit einem Stock auf die Jagd nach einer Pappmaché-Figur geschickt. „Quinceañera”, der 15. Geburtstag für Mädchen, hat eine ganz besondere Bedeutung. Er markiert den Übergang vom Kind zur Frau. Für das Fest geben manche Familien Summen aus, die hierzulande so manches Hochzeitsbudget in den Schatten stellen würden. Auf der pompösen Feier wechseln sich Tanzfolgen, Essensgänge und Rituale ab. Und wenn du hier oder auf anderen Festen einmal zum Tanzen aufgefordert wirst, lehne nie ab. Auch wenn du kein guter Tänzer bist, sie werden dich nicht auslachen, sondern dich begleiten. Südamerikaner haben den Rhythmus im Blut und tanzen bei jeder Gelegenheit.

Adeus!

Hasta Luego!

USA

Hello!

Das deutsche Sie wird in den USA weglassen und zum „You“ (Du). Aber bitte nicht den/die

Allgemeines

Meist sind die Leute hier lässig unterwegs: Im Schlafanzug, in der Jogginghose oder auch mal in Shorts. Sie lieben Smalltalk und sprechen sich immer mit dem Vornamen an. Deswegen gibt es auch nur das „You“ (“Du“) - anders als mit der Höflichkeitsformel “Sie“ im Deutschen. Das erleichtert die Kommunikation um Einiges. Meist sagen sie: “Hey, wie geht‘s dir?“ und antworten stets mit “Gut und dir?“, auch wenn es einem Mal an einem Tag nicht gut gehen sollte. Amis (Amerikaner) halten gerne Abstand. Sie geben sich keine Begrüßungsküsschen, denn Berührungen könnten missverständlich als „flirten“ gedeutet werden. Alle lächeln immer und man sollte auch stets zurücklächeln. Das kommt daher, dass man früher aufgrund der verschiedenen Sprachen immer nur gelächelt hat, um so die Verständigung untereinander zu erleichtern. Deswegen gilt: Immer höflich bleiben - aber ja nicht zu nah kommen!

Amis sprechen in der Regel laut, sind immer optimistisch, freundlich und unkompliziert. Bei ihnen gibt es kein direktes “Nein, ich mag das nicht.“. Sie umspielen die Antwort eher mit einem „Ich bin mir nicht sicher, ob das so gut wäre.“, oder einem “Nein danke, ich denke eher nicht.“. Und jemanden zu überreden ist in Amerika unhöflich - da fühlt man sich bedrängt und nicht respektiert. Wenn sie einem ein überschwängliches Kompliment machen, sollte man sich sehr höflich dafür bedanken. Amis sind sehr geduldige Menschen. Selbst in einer langen Warteschlange behalten sie immer die Ruhe. Auch wenn man es also eilig haben sollte, sollte man sich keinesfalls vordrängeln – denn das gilt als extrem respektlos den anderen gegenüber.

Geldgespräche

In Thema Geld sind die Amis etwas anders. Wenn man zum Beispiel einkaufen geht, muss man darauf achten, dass die ausgeschilderten Preise ALLES NETTO-ANGABEN sind. Die Steuer wird erst beim Kassieren dazu gezählt („Sales Tax“). Je nach Bundesstaat variiert in Amerika die Mehrwertsteuer. Man kommt auch im geschäftlichen Bereich schnell zur Sache, denn wie heißt es so schön: „Time is money“ („Zeit ist Geld“). Des Weiteren ist es unhöflich nach dem Verdienst eines anderen zu fragen.

Als Fußgänger

In den USA ist es nicht erlaubt, eine Straße zwischen zwei Kreuzungen zu überqueren („Jaywalking“). Da die Autofahrer das auch nicht gewohnt sind, sollte man aus Sicherheitsgründen immer einen Zebrastreifen aufsuchen.

Alkohol

Der Alkoholkonsum wird in den USA strengstens überwacht. Jedoch variieren regional die gesetzlichen Regelungen zum Kauf und Verzehr von Alkohol sehr stark. In den meisten Staaten darf man erst ab 21 Jahren Alkohol konsumieren – und auch nur mit einem entsprechenden Alternsnachweis (z. B. Personalausweis). In der Öffentlichkeit ist es strengstens verboten Alkohol zu trinken und man muss seine alkoholische Flasche mit einer Tüte umhüllen, damit sie für andere nicht sichtbar ist. Ebenso dürfen sich im Auto keine angebrochenen alkoholischen Flaschen befinden. Diese müssen im Kofferraum transportiert werden.

Essen

Amerika ist bekannt für seine Fastfood-Ketten, Diners und BBQ. In der Mittagspause essen sie meistens Hot Dogs, Burger, Pizza oder gehen in ein Diner. Generell lieben Amis Süßigkeiten und stehen ganz besonders auf Zimt. Feste wie Thanksgiving, Halloween, Weihnachten und Independence Day werden nicht nur im Kreise der Familie „zelebriert“, sondern auch teilweise mit Freunden, Bekannten und der Nachbarschaft. Gastfreundschaft und die Zusammenkunft der Familie werden in Amerika großgeschrieben.

Restaurants

Ist mal etwas anderes als deutsche deftige Küche.

Wenn mein ein Restaurant betritt wartet man am Eingang am Empfangstisch. Man wird dann einem Tisch zugewiesen („Wait to be seated“). Einfach Platz zu nehmen ist unhöflich. In der USA ist es - anders als bei uns in Europa - völlig in Ordnung, nach Gewürzen zu fragen. Hier wird kein Koch traurig, weil man seine Kochkünste “kritisiert“. Zu jeder Bestellung bekommt man gratis ein „Eiswasser“ - ja genau, ein Glas Wasser mit Eis. Und Brot, welches sooft nachgefüllt wird („refill“), wie man möchte. In FastFood-Restaurants ist es nach dem Essen selbstverständlich, dass man alles selbst auf-/abräumt. Ewiglanges Rumsitzen und Quatschen ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht angesagt - dafür gibt es Bars.

itiges Verständnis

Die Bezahlung in Restaurants

Achtung! Nicht erschrecken! Die Rechnung wird während des Essens vom Kellner einfach gebracht und auf den Tisch gelegt. Sie liegt in einem Rechnungsblock, eine Art Mappe. Man zahlt normalerweise immer mit der Kreditkarte. Ausser es ist im Geschäft ausdrücklich „Cash only“ („nur Barzahlung“) ausgeschildert.

Trinkgeld

Da der Stundenlohn eines amerikanischen Kellners kaum zum Leben reicht, gehört das Geben von Trinkgeld stets dazu. Man gibt als Standard ein Trinkgeld („Tip“) zwischen 15 - 20 % des Rechnungspreises als Dankbarkeit für die Mühe.

Auf den meisten Rechnungen steht unten auf der Rechung der Zahlungsbetrag inklusive des entsprechenden Trinkgelds. Das Trinkgeld kann man direkt mit der Kreditkarte als Gesamtrechung bezahlen oder bar („cash“) in den Rechnungsblock legen. Diesen legt man dann mit der Kreditkarte an den Tischrand, um dem Kellner zu signalisieren, dass man zahlen möchte. Zu bezahlen ohne ein Trinkgeld zu geben wird als Beleidigung gesehen und ist sehr unhöflich. Je nach Restaurant könnte sogar der Restaurantmanager kommen und Einen diesbezüglich ansprechen, ob etwas mit dem Service nicht gestimmt hätte. Nur manchmal wird bereits auf der Rechnung „Service included“ vermerkt. Dann ist das Trinkgeld schon in den Rechnungspreis einkalkuliert worden. In Fast Food Restaurants hingegen ist ein Trinkgeld eher unüblich.

Sonstiges

Dienstleistung im Restaurant wird nicht wie in Deutschland entlohnt, sondern durch den Besucher!

Wenn man bei jemandem zu Gast ist, behält man für gewöhnlich die Schuhe an.

Bekommt man ein Geschenk überreicht ist es üblich, dieses vor den Augen des Schenkers zu öffnen, damit dieser die Reaktion mitbekommt.

Wenn man sich ein Taxi ruft, sollte man sich immer nach hinten setzen - denn wie schon gesagt: Amis haben gerne ihre Privatsphäre.

See you later!

seitiges Verständnis

Australien

Welcome!

Australier gelten in der Regel durchaus als sehr locker und liberal. Grundsätzlich kann man sagen, dass der Australier an sich recht unkompliziert ist. Die Gefahr, hier in ein Fettnäpfchen zu treten, ist extrem gering. Zur Begrüßung gibt es keine genauen Regeln. Der Handschlag ist üblich. Oft verzichtet man darauf und reduziert sich auf ein einfaches How Are You (auch Hi oder Hello). Bei förmlichen Anlässen sollte man eher ein Good morning, Good afternoon oder Good evening wählen. Grundsätzlich sollte man darauf achten, nicht zu nahe am anderen zu stehen. Das mag man nicht besonders. Vorsicht bei einigen Handzeichen: Ein Victory V mit Handfläche zum Körper entspricht dem deutschen Stinkefinger. Bei der Anrede gibt es nicht viel zu beachten. Gewöhnlich stellt man sich mit dem Vornamen vor. Australier duzen sich recht schnell. Am besten man orientiert sich hier am Gesprächspartner. Im Rahmen privater Gespräche sollte man geschäftliche Themen meiden. Außerdem sollte man nichts geschichtliches ansprechen, was mit der ehemaligen Gefangenenkolonie Australiens zu tun hat, denn grundsätzlich mag man in Australien nichts, was auch nur annähernd mit Diskrimierung zu tun hat. Während einer Unterhaltung hält man in Australien einen gewissen Grundabstand zum Gegenüber. Allzu große Nähe möchte man vermeiden.

Die Bekleidungsregeln sind recht locker, was vor allem auch auf das doch oft heiße Klima zurückzuführen ist. Man darf sich durchaus leger zeigen. Zu offiziellen Anlässen oder Geschäftstreffen sollte man sich dann aber etwas angemesseneres anziehen. In der Regel wird einem das aber auch zuvor mitgeteilt.

Eingeladen werden

Wer eingeladen wird, der sollte pünktlich erscheinen. Klappt das nicht, sollte man den Gastgeber darüber informieren. Wenn man sich privat unterhält oder zusammen essen geht, dann sind geschäftliche Themen tabu. Man redet dann über alles, aber nicht über das Geschäft. Bei einer ersten Einladung kann man gerne eine Kleinigkeit mitbringen - eine Flasche Wein tut es hier.

Essen und Trinken

Pubs erhalten in Australien eine besondere Bedeutung - Dreh-und Angelpunkt der Kommunikation.

Auch hier gibt es nur wenig zu beachten. Der Australier legt, wenn er mit einer Hand isst, die andere in den Schoß (nicht auf den Tisch). Australier sind sehr spendierfreudig. In Kneipen werden häufig Runden ausgegeben. Wer daran teilhat, der muss natürlich auch Runden geben - man erhält nicht überall Alkohol.

Etwas besonderes sind die Pubs. Man könnte die australischen Pubs durchaus als äußerst wichtige Zentren des Lebens bezeichnen. Australier gehen gerne in ihren Pub, der relativ hohe Pro-Kopf Bierverbrauch der Australier bestätigt das auch. Pubs waren für Frauen sehr lange Zeit tabu. Heute können Frauen auch ohne männliche Begleitung in Pubs. Jedoch ist dies nicht überall an der Tagesordnung. In ländlichen Gebieten wird man da schon etwas kritischer angeschaut. Ein weiteres Problem ist, dass Australier durchaus Frauen wie Ladies behandeln, aber sie unterscheiden hierbei zwischen Ladies und Girls. Eine Frau, welche alleine in den Pub geht und dort auch mal ein paar Bier trinkt, wird schnell als Girlie eingestuft. Trinkgelder sind in Australien nicht unbedingt üblich, wenn überhaupt, dann nur in Restaurants der gehobenen Klasse.

Tabus

Für das Legen der Füße auf den Sitz im Zug (selbst ohne Schuhe), für Schwarzfahren sowie für unangemessenes Fluchen in den öffentlichen Verkehrsmitteln ist mit 150 AUD (Australischen Dollar) Buße zu rechnen. Wird man ein zweites Mal dabei erwischt, so verdoppelt sich die Strafe. Außerdem sollte man es unterlassen, zu schnell mit dem Auto zu fahren, da nur wenige Kilometer Geschwindigkeitsüberschreitung rasch einige Hundert Dollar kosten können. Da Alkohol trinken in der Öffentlichkeit verboten ist, kostet dies gute 200 AUD und für das Spazierengehen mit dem Hund am Strand (an dem es untersagt ist) kann man auch schon mal eine dreistellige Summe bezahlen.

Während das Fotografieren in der Zoll-Zone am Flughafen rund 1.000 AUD kostet, wird man für das illegale Urinieren in der Öffentlichkeit mit mindestens 200 AUD bestraft. Des Weiteren ist ein Verstoß gegen das Rauchverbot ein Betrag zwischen 500 AUD und 10.000 AUD Sofortstrafe fällig, was auch nicht gerade günstig ist (selbst an Stränden können solch hohe Strafen anfallen). Und wer glaubt, seinen Zigarettenstummel während der Fahrt aus dem Auto schmeißen zu müssen, der kann mit einem Bußgeld von ein paar Tausend AUD rechnen.

iges Verständnis

Des Weiteren werden die Verletzung der Verkehrsregeln hierzulande auch hoch bestraft. So kostet es je nach Bundesstaat zwischen 250 und 300 AUD, wenn der Sicherheitsgurt nicht benutzt wird. Ist der Beifahrer nicht angeschnallt, so bezahlen sowohl der Fahrer als auch der Verkehrssünder die anfallende Summe.

Übrigens: An Feiertagen wird das Strafmaß bezüglich der Höhe des Bußgeldes und der Punkteanzahl verdoppelt, weshalb sich dann auch bei minderschweren Verkehrsdelikten der Führerschein schnell in Gefahr befindet!

Ist eine Person in Besitz von Drogen, so muss die Justiz nachweisen, dass die Betäubungsmittel auch wirklich dem Verdächtigen gehören. Wird zum ersten Mal ein Vergehen mit geringeren Mengen festgestellt (z. B. bis zu 50 g Marihuana), so ist mit Strafen bis zu 3.000 AUD oder einem Jahr Gefängnis, gegebenenfalls sogar mit beidem, zu rechnen.

Bei harten Drogen steigt das Strafmaß erheblich an. Mit dem Verkauf von illegalen Substanzen sieht das schon ganz anders aus, da dies hierzulande ein sehr ernst zu nehmendes Verbrechen ist. Beim Dealen im größeren Stil können Strafen bis zu 25 Jahren Gefängnis und 300.000 AUD Geldstrafe anfallen, während der Handel im ganz großen Stil mit lebenslangen Freiheitsstrafen und Geldbußen bis zu 500.000 AUD geahndet werden kann. Egal ob Cannabis oder Amphetamine, die Australier verstehen mit Drogen im Straßenverkehr logischer Weise keinen Spaß. Die Folgen sind der Entzug der Fahrerlaubnis und hohe Geldstrafen bis hin zu Gefängnisstrafen.

Good Bye!

Anders als in Deutschland gibt es hier große Geldstrafen für Verkehrsdelikte ohne Punke. 1 AUD = 0,62 €

itiges Verständnis

China

Welcome!

China ist flächenmäßig der 3. Größte Staat der Erde und liegt auf dem Kontinent Asien. Es ist das bevölkerungsreichste Land der Welt mit ungefähr 1,4 Milliarden Einwohnern. Durch Chinas Lage sind die Sitten größtenteils mit denen anderer Asiatischer Länder vergleichbar. Durch die kulturelle und vor allem geschichtliche Entwicklung, Chinas gibt es besondere Regeln zu beachten. Insbesondere das kommunistisch ge-prägte und autoritäre Staatssystem spielen eine große Rolle in den Ge-pflogenheiten und Tabus Chinas.

Eingeladen werden

Wer eingeladen wird, der sollte pünktlich erscheinen. Klappt das nicht, sollte man den Gastgeber darüber informieren. Wenn man sich privat unterhält oder zusammen essen geht, dann sind geschäftliche Themen tabu. Man redet dann über alles, aber nicht über das Geschäft. Bei einer ersten Einladung kann man gerne eine Kleinigkeit mitbringen - eine Flasche Wein tut es hier.

Kulturell / Geschichtliche Entwicklung

Bevor China zu einer Volksrepublik wurde bestand das Regierungssys-tem aus einer Monarchie mit einem Kaiser. Die Chinesen entwickelte sich um das Jahr 2200 v. CH. zu einer der mächtigsten Hochkulturen. Trotz allem mischten sie sich selten in Belange die sich weit außerhalb ihrer Landesgrenzen abspielten ein. Sie schotteten sich, im Gegensatz zu Europäischen Ländern, eher ab und legten sehr viel Wert auf Tradition. Diese Art der Zurückhaltung und Vorsicht spiegelt sich auch in den Sitten des Landes wieder. Dieses Verhalten wurde den Chinesen durch den Kolonialismus im 19 Jahrhundert zum Verhängnis. Die Europäischen Kolonialmächte beuteten China, wie zuvor andere Kolonien, aus und versuchten die Chinesen weitgehend zu unterdrücken. Dies führte zu einem gewaltsamen Umsturz des Regierungssystems, da sich das Volk vom Kaiser verraten fühlte, da dieser in ihren Augen sie an die Europäer verkauft/verraten hatte. Fortan gab es keine Monarchie mehr, sondern eine Volksrepublik die alleine vom Volk regiert wird. Durch diesen Umschwung in der Regierung wurden auch die gesamten Provinzen Chinas modernisiert und die Gesellschaft musste sich anpassen. Diese beiden gegensätzlichen Ansätze, „das Bewahren des Alten“ und die zwangsweise Anpassung und „Öffnung“ zu der Welt und anderen Ländern führen zu einem Spagat zwischen Tradition und Moderne.

Kultur wird groß geschrieben. Kenne deine Vergangenheit würdige deine Ahnen und die Alten.

Begrüßung

Bei der Begrüßung sollte der in Europa gängige Handschlag vermieden werden. In Provinzen mit hohem Tourismus wird dieser zwar akzeptiert gilt aber allgemein als unhöflich. Generell sollten „Berührungen“ wie zum Beispiel Umarmungen, in der Öffentlichkeit vermieden werden. In China ist eine kurze Verbeugung zum Zweck der Begrüßung typisch. Dabei gilt folgendes Rangsystem
- der höhere Rang wird normalerweise vor dem niedrigen gegrüßt
- 2,5 cm Ältere vor Jüngeren und Männer vor Frauen

Als Mann begrüßt man eine Frau nur dann mit Händeschütteln, wenn diese das erkennbar anbietet!
In China ist es sehr üblich, dass man bei der Begrüßung, zwischen Geschäftsleuten, seine Visitenkarte überreicht. Diese wird mit beiden Händen übergeben, beim Überreichen sagt man seinen Namen. Diese Visitenkarte spielt in China eine wichtige Rolle. Wenn man von seinem Gegenüber eine Visitenkarte erhält, sollte diese immer durchgelesen werden. Alles andere gilt als unhöflich. Die eigene Visitenkarte sollte nie aus der Hosentasche oder dem Geldbeutel gezogen werden. Am besten bewahrt man sie in der Brusttasche auf.

Einladung

Bei einer Einladung ist es in China üblich dem Gastgeber ein Gastgeschenk zu überreichen. Auch hier gilt die Regel je höher der Rang des Gastgebers desto größer das Geschenk.
Tabus als Gastgeschenk sind:
- Die Farbe Weiß für eine Verpackung, da diese für Trauer steht
- Uhren und Schirme. Die Uhr steht als Symbol für den Tod umgangssprachlich „Deine Zeit ist abgelaufen“. Das Wort für Schirm klingt im Chinesischen ähnlich wie das Wort „Trennung“

Wie zuvor bei der Visitenkarte gilt auch hier: Das Geschenk wird mit beiden Händen noch im Stehen an den Gastgeber übergeben. Typischerweise wird sich der Beschenkte zunächst etwas gegen das Geschenk „wehren“, es gilt aber das Prinzip, ihm das Geschenk so lange anzubieten, bis er annimmt. Das Geschenk wird aus Höflichkeit erst dann geöffnet, wenn die Gäste gegangen sind.

Wichtig für das Verhalten während der Einladung sind:
- Der Eingeladene spricht normalerweise eine Gegeneinladung aus.
- Bei geschäftlichen Einladungen ist Pünktlichkeit äußerst wichtig.
- Während der Veranstaltung sollte es vermieden werden China in politischen Angelegenheiten zu kritisieren.

Kleidung

Im heutigen China ist der Kleidungsstil, mit den jeweiligen Sitten und Tabus, größtenteils an den der Europäischer Länder angepasst. Das heißt:
- Wer Geschäfte macht, der sollte sich formell kleiden.
- Frauen sollten sich immer dezent kleiden.
- Offenherzige Kleidung wird nicht gerne gesehen.
- Im Alltag reicht einfache Kleidung, die aber sauber erscheinen sollte.
- In China ist weiß die Farbe der Trauer, weshalb man nicht unnötig weiß tragen sollte.

Im Alltag findet die traditionelle Chinesische Kleidung keine Verwendung mehr.

itiges Verständnis

Essen und Trinken

Im Gegensatz zu westlichen Ländern wird in China ausschließlich mit Stäbchen gegessen Wer eingeladen wird, überlässt dem Gastgeber die Bestellung. Aus Höflichkeit probiert man von allem und bezeugt, dass es gut schmeckt. Als Gast darf und sollte man immer zuerst mit dem Essen anfangen. In China schenkt man sich nie selbst nach, sondern man schenkt einander ein. Außerdem darf durchaus laut gegessen und geschmatzt werden. Als sehr unfein gilt jedoch das Schnäuzen am Tisch, dafür sollte man sich vom Tisch entfernen.

Hier isst man mit Stäbchen statt mit Gabel und Messer.

Tabus

- Die Stäbchen dürfen nicht in den Reis gesteckt werden.
- Stäbchen sollten immer neben der Schale ablegt werden, niemals quer über der Schale.
- Die eigenen Stäbchen haben nichts auf gemeinsamen Speiseplatten zu suchen, also dort niemals mit den eigenen Ess-Stäbchen herumstochern.
- Betrunken sein in der Öffentlichkeit gilt als unfein.
- Trinkgelder sind weniger üblich, sie können unter anderem. sogar beleidigend wirken.

Unterhaltungen

Chinesen kommunizieren immer mit Bedacht und legen eine gewissen Konfliktvermeidung an den Tag. Sie werden selten energisch oder aus-fallend, da dies als unzivilisiert angesehen wird. Konkrete oder direkte Aussagen werden selten gemacht. Was mit Aussagen wirklich gemeint ist, wird erst später klar bzw. der Interpretation überlassen. Dadurch sind auch Notlügen, wenn Sie zu einer Konfliktvermeidung beitragen durchaus erlaubt. Ebenfalls eher weniger beliebt ist es, dass man sich bei der Unterhaltung direkt in die Augen schaut oder mit dem Finger auf andere zeigt.

Der Chinese versucht es im Normalfall zu vermeiden, direkte Kritik zu üben oder gar herumzuschreien. Dementsprechend wird Kritik kaum geäußert, typischerweise wird einem der Chinese stets mit einem Lächeln begegnen, auch wenn man laut wird.

Symbolik

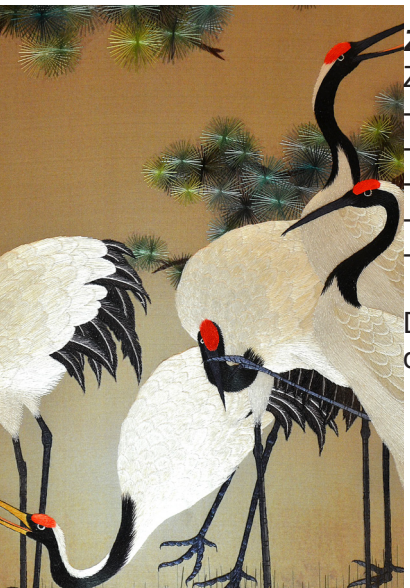
Farben

Farben und die dazugehörig assoziierten Früchte haben in der Chinesischen Gesellschaft viele Ausdrucksformen. Zum Beispiel:

- Orangen symbolisieren Glück
- Äpfel symbolisieren Frieden
- Pfirsiche symbolisieren langes Leben

Geschenke werden in Farbpapiere eingewickelt, die Wünsche symboli-sieren

- Rot und Gold sind positive Farben und symbolisieren Wohlstand
- Weiß und Schwarz sollten vermieden werden, da sie Trauer symbolisieren.



Zahlen

Zahlen spielen in China eine sehr wichtige Rolle. Glückbringende Zahlen sind die:

- 2 „Das Glück ist als Zwilling geboren“
- 3 „Wohlstand, Erfolg, Leben“
- 6 hat denselben Wortlaut wie „erfolgreich, ohne Hindernisse“
- 8 bedeutet „reich werden“„
- 9 heißt „langanhaltend“ und war ein Symbol des Kaisers.

Die Unglückszahlen sind viele ungerade Zahlen und vor allem die 4, denn sie hat denselben Laut wie das Wort „Tod“.

itiges Verständnis

Türkei

Ich nehme Sie mit auf eine kulturelle Reise in die Türkei. Die Hauptstadt der Türkei ist Ankara und liegt ziemlich genau in der Mitte der 82 Mio. (stand 2018) Menschen Metropole.
Wie in allen Ländern herrschen auch hier bestimmte Regeln respektive Sitten die man kennen, und möglichst beachten und einhalten sollte:

Mit diesen Tipps und grundlegenden Verhaltensregeln die man bei einem Urlaub in der Türkei beachten sollte, sowie ein bisschen Fingerspitzengefühl, dürfte eigentlich fast nichts mehr schief gehen. Ein weiterer Tipp wäre sicherlich noch, ganz einfach aufmerksam zu sein. Beobachten Sie, wie sich Einheimische in welcher Situation verhalten, so lernen Sie am allermeisten. Gute Reise – Iyi yolculuklar!

Fettnäppchen, No-gos und Peinlichkeiten

Um die wichtigsten Verhaltensregeln der Türkei kennen zu lernen scheint es sinnvoll, erst einmal aufzulisten, was es unbedingt zu vermeiden gilt, schließlich sind vermiedene Fehler fast noch wichtiger als aktiv etwas richtig zu machen.

1. Kleiden Sie sich nicht zu freizügig. Insbesondere bei Besichtigungen von Moscheen ist es selbstverständlich, sich die Haare mit einem Tuch zu bedecken und Kleidung zu tragen die mindestens die Schultern und die Knie bedecken.

2. Einzelne Frauen, die alleine unterwegs sind, fallen in Istanbul oder in Antalya weniger auf als andernorts, eine männliche Begleitung empfiehlt sich daher. Allerdings sollte man sich, wenn es nur um eine Bekanntschaft geht, nicht als unverheiratet ausgeben.

3. In Restaurants gibt der Mann die Bestellung auf und regelt auch in Hotels oder bei offiziellen Stellen die Dinge.

4. Aufgrund des Trends zur Enthaarung bei uns, fällt dieser Punkt kaum mehr ins Gewicht, doch sind Achselhaare und Haare an den Beinen verschmäht.

5. An Touristenstränden oft ignoriert obwohl ein absolutes No-go, ist das Baden und Sonnen oben ohne!

6. Als Mann spricht man keine türkische Frau an, es sei denn sie gehört einem ausgeprägt westlich orientierten Umfeld an.

7. Als Mann setzt man sich weder im Bus noch im Restaurant neben eine Frau (es sei denn natürlich die eigene)

Familie, Beziehungen, Kinder:
Beziehungen dürfen in der Öffentlichkeit gezeigt werden, auch wenn man nicht verheiratet ist. Kinder dürfen aber erst nach der Ehe gezeugt werden.

Die türkische Gastfreundschaft

Die Gastfreundschaft der Türken ist geradezu sprichwörtlich und nahezu in jedem Reiseführer wird von ihr berichtet. Wird man diese in Touristenzentren eher nur verhalten spüren, so findet man sie in abgelegenen Dörfern dafür allgegenwärtig. Und wer glaubt, dass gerade in kleineren Bergdörfern die Vorsicht und Abneigung gegenüber Fremden besonders hoch ist, der irrt. Das Gegenteil ist der Fall. Nützlich kann es dort natürlich sein, einige Sprachkenntnisse mitzubringen. Besonders in ländlichen Gebieten herrscht noch die orientalische Vorstellung, dass einem eine Einladung Prestige verschafft. Bei der Würdigung der türkischen Gastfreundschaft sollten sie folgende Verhaltensregeln beachten:

1. Schlagen Sie eine Einladung nur dann aus, wenn es gute Gründe gibt, die Sie auch glaubhaft äußern können.

2. Wurden Sie eingeladen, sprechen Sie eine Gegeneinladung aus oder bringen ein nicht zu teures und großes Gastgeschenk mit (kein Geld, kein Alkohol!)

3. Vor Betreten des Hauses oder der Wohnung die Schuhe ausziehen.

4. Zur Begrüßung gehört eine Art Begrüßungsformel die meist folgendermaßen lautet und hier in etwa so geschrieben wurde, wie man die Worte ausspricht. Gastgeber: »Hosch geldiniss!« (etwa »die Freude ist gekommen«). Gast: »Hosch buldug« (etwa »wir haben die Freude gefunden«). Dem folgt eine herzliche Umarmung mit angedeutetem Wangenkuss recht und links, bevor die Frage nach dem Wohlbefinden kommt: »Naßilßinis?« (»wie geht es Ihnen«). »Teschekür ederim, ijijim, jaßis?« (»vielen Dank, mir geht es gut«).

5. Falls Ihnen eine Flasche mit einer Art Kölnisch Wasser hingehalten wird, öffnen Sie die Hände und verteilen dann dieses auch auf Stirn und Nacken. Somit reinigen Sie sich symbolisch vor dem Betreten des Hauses. Seien Sie nicht verwundert, „Chloe“ richt anders …

6. Wird man in einem kleinen Dorf, fernab des Touristenstroms zum Essen eingeladen, isst man mit Gabel oder Löffel und nur mit der rechten Hand. Die Linke Hand gilt als unrein, was daher rührt, dass auf der orientalischen Toilette Toilettenpapier unbekannt war und man sich mit der linken Hand und Wasser reinigte.

7. Zeigen Sie dass es Ihnen schmeckt und essen Sie reichlich, dadurch fühlt sich der Gastgeber geehrt, aber auch verpflichtet mehr aufzutragen. Also immer alles in Maßen. Wenn Sie satt sind, machen Sie dies deutlich, was meist mehrer Anläufe benötigen kann.

8. In ländlichen Gebieten zeugt es von Respekt, wenn Sie im Fastenmonat Ramadan (vorher kundig machen wann dieser laut Mondkalender ist) tagsüber nicht in aller Öffentlichkeit essen, trinken und rauchen.

Kleidungsstil

Im Alltag wird eher legere Kleidung getragen, während in Großstätten elegante Kleidung bevorzugt wird. Bei Anlässen wird formelle Kleidung getragen. Bei einem Moscheebesuch müssen die Schuhe ausgezogen werden und die Frauen müssen eine Kopfbedeckung tragen.

itiges Verständnis

Handeln wie auf dem Basar. Vergleichbar ist hier nur der deutsche Flohmarkt.

Kaufen, Feilschen, Betteln

Die Gepflogenheiten wenn es darum geht, Waren einzukaufen oder sich gegenüber Bettlern und Bedürftigen zu verhalten sind ganz verschieden. Auch hierzu einige Verhaltensregeln.

1. Feilschen hat nichts mit »Pfenigfuchserei« zu tun, sondern gehört dazu. Natürlich nicht wenn Sie eine Melone oder einen Salatkopf kaufen. Doch bei größeren Waren die auch einen gewissen Wert besitzen, hat das sogar etwas mit Respekt zu tun, denn durch das Feilschen geht man ein Gespräch mit dem Händler ein und versucht dabei eine Gemeinsamkeit – den vereinbarten Preis – zu finden.

2. Wenn Sie beim Feilschen einen Preis nennen, ist dies Zeichen für den Händler, dass Sie ernsthaft interessiert sind. Ein Kaufabschluss wird als sicher betrachtet. Ein vorzeitiges Abbrechen der Verhandlung hingegen wird als Beleidigung verstanden.

3. Ärgern Sie sich nicht öffentlich, dass für Einheimische andere Preise gelten als für die (scheinbar) reichen Touristen – es ist halt so …

4. Bettelnde Kinder tauchen praktisch an allen Touristenorten, Sehenswürdigkeiten und Kreuzungen auf. Geben Sie kein Geld, auch wenn es gegen das innere Gewissen ist, denn leider werden auf diese Weise regelrecht Berufsbettler herangezüchtet, anstatt den Kindern eine Schulbildung zu gewähren.

5. Bettelnde alte und gebrechliche Menschen hingegen sind in der Regel auf jede Zuwendung angewiesen und gehen ihrer leidvollen Tätigkeit auch weit weniger aggressiv nach wie die Kinder. Hier kann eine Gabe durchaus angebracht sein.

Verhaltensregeln rund um die Gestik

Jedes Land hat seine eigene Form der Zeichensprache und interpretiert Gestik, Mimik und Verhalten ganz unterschiedlich. Identische Gesten können in unterschiedlichen Ländern genau das Gegenteil bedeuten. Gerade in Ländern wie der Türkei, wird mit der Gestik enorm viel ausgedrückt und kleinste Bewegungen unterstreichen oder negieren eine Aussage. Daher sollte man zum einen sehr sparsam mit Fingern und fuchtelnden Armen sein und zum anderen manche Verhaltensregeln auch auf der Straße verinnerlichen.

1. Die Nase putzt man nicht lautstark in der Öffentlichkeit. Wenn notwendig, wendet man sich dezent vom Geschehen ab und putzt sich die Nase möglichst unauffällig

2. Die Handfläche nach außen gewendet und den Daumen an die anderen Fingerspitzen gelegt, unterstreicht etwas das »çok güzel« (sehr lecker, auch sehr hübsch) war, eine Geste die in Italien hingegen lautes Schimpfen begleitet.

4. Achtung: Der nach oben abgespreizte Daumen verbunden mit einer Auf- und Abbewegung versteht der Gegenüber als Aufforderung zu homosexuellen Handlungen.

5. Alkohol ist laut Koran verboten. Aber Allah sieht nicht immer hin und ein Gläschen in Ehren können auch viele Türken nicht verwehren. Doch absolut verpönt ist Trunkenheit die als Schande gilt. Wer sich also betrinken will, sollte auf die einschlägigen „Partyinseln“ gehen oder noch besser Zuhause bleiben anstatt die Deutschen als Sauftouristen in Verruf zu bringen.

6. Inzwischen gilt in allen öffentlichen Gebäuden aber auch Restaurants Rauchverbot.

7. Häufig heißt es, Türken ließen sich nicht gerne fotografieren. Dies stimmt nicht! Wenn man vorher nachfragt, sind die meisten sogar gerne dazu bereit. Lediglich bei Alten Menschen ist es manchmal problematisch, da sie sich vor dem »bösen Blick« fürchten.

8. Komm‘ ich Heute nicht, komm‘ ich Morgen. Außer scheinbar im Straßenverkehr, kommt es in der Türkei nicht auf die Minute an. Bleiben Sie bei Behördengängen etc. ruhig, ärgern bringt nichts und Beschwerden sind verpönt.

Jede Gestik bedeutet etwas führt zu weiteren Assoziationen.

Straßenverkehr

Auch wenn es auf dem Papier gültige Verkehrsregeln gibt, werden sie von den Türken oft nur als Empfehlung angesehen.
In der Türkei ist die Hupe eine der wichtigsten Bestandteile des Autos.
Des Weiteren passieren viele Unfälle, wodurch so gut wie jedes zweite Auto einen Blechschaden besitzt.
In den Touristengebieten hingegen sind die Straßen besser ausgebaut und an die Verkehrsregeln werden besser beachtet.
Außerdem sind kaum Straßenschilder für Straßenschäden, Wildwechsel oder Steinschläge platziert.
Gefährliche Überholmanöver im Straßenverkehr sind in der Türkei üblich und nichts ungewöhnliches.
Die Alkoholgrenze im Straßenverkehr liegt bei 0,5 Promille.

Ungewöhnliche Gesprächsthemen

In der Türkei ist es ein No-Go schlecht über die Politik zu sprechen.
Ebenso sollte kein schlechtes Wort über die Regierung oder den Staat fallen.

gegenseitiges Verständnis

Literatur und Bilder

Deutschland
Literatur
1. http://www.kurenundwellness.tv/laenderinfos/deutschland/braeuche-und-sitten/

Bilder
1. https://www.google.com/amp/s/m.bild.de/lifestyle/mode-beauty/accessoires/socken-in-sandalen-wieder-sexy-17241516,view=amp.bildMobile.html
2. alle anderen Bilder: pixabay

Spanien
Literatur
1. www.hr-rose.de
2. www.benimmregeln-reise.de
3. www.sprachschule-aktiv-muenchen.de
4. www.wikipedia.de
5. www.leben-in-andalucia.de

Bilder
1. alle anderen Bilder: pixabay

Bulgarien
Literatur
1. www.wikitravel.de
2. www.wikivoyage.de

Bilder
1. alle Bilder: pixabay

Skandinavien
Literatur
1. wikipedia.de
2. Nordreise.info

Bilder
1. alle Bilder: pixabay

Frankreich
Literatur
1. Sueddeutsche.de
2. Kenn-dein-Limit.de
3. De.france.fr
4. Benimmregeln-reise.de
5. Billiger-mietwagen.de
6. Travelbook.de
7. Overnightprints.de

Bilder
1. alle Bilder: pixabay

Russland
Literatur
1. https://www.kinderweltreise.de/kontinente/europa/russland/daten-fakten/land/klima-und-wetter-in-russland/
2. http://news.berlitz.de/russland-knigge-5ev92xcr0
3. https://www.sueddeutsche.de/reise/knigge-russland-1.4007949-8

Bilder

1. https://www.technik-einkauf.de/einkauf/strategien/business-knigge-suedkorea-verhandeln-im-land-von-kim-chi-karaoke-und-konfuzius-137.html
2. https://www.onethreeonefour.com/album/5b1e0808d8ef5b1400370475
3. https://www.benimmregeln-reise.de/benimmregeln_korea.html
4. alle anderen Bilder: pixabay

Japan

Literatur

1. www.benimmregeln-reise.de/benimmregeln_japan.html (Information)
2. www.nekobento.com/?page=esskultur (nur Information)
3. www.realestate-tokyo.com/living-in-tokyo/japanese-culture/japans-dress-code (Bild)
4. www.perfecto4u.de/giftsguru/2015/10/29/naturerlebnisse-verschenken (nur Bild)
5. www.wanderweib.de/tipps-tischmanieren-japan (Bilder + Information)
6. www.wikihow.com/Begrüßung-auf-Japanisch (Bilder + Information)
7. www.zum.de/wettbewerbe/unterricht_innovativ/projekte/hebeler/japan/sitten (nurInformation)

Bilder

1. alle Bilder: pixabay

Südkorea

Literatur

1. https://www.benimmregeln-reise.de/benimmregeln_korea.html

Bilder

1. https://www.technik-einkauf.de/einkauf/strategien/business-knigge-suedkorea-verhandeln-im-land-von-kim-chi-karaoke-und-konfuzius-137.html
2. https://www.stern.de/genuss/essen/koreanische-kueche--das-sollte-man-im-restaurant-bestellen-3968462.html
3. https://www.onethreeonefour.com/album/5b1e0808d8ef5b1400370475
4. https://www.benimmregeln-reise.de/benimmregeln_korea.html
5. alle anderen Bilder: pixabay

Indien

Literatur

1. wikitravel.org
2. zeit.de
3. wikipedia.de

Bilder

1. alle Bilder: pixabay

Thailand

Literatur

2. https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/thailand-node/thailand/201556
3. https://www.benimmregeln-reise.de/benimmregeln_thailand.html
4. https://thai23.com/sitten-und-braeuche-in-thailand/
5. https://www.thaizeit.de/thailand-ratgeber/dos-and-donts.html
6. https://www.reisereporter.de/artikel/377-typisch-thailand

Bilder

1. selbst fotografiert
2. alle anderen Bilder: pixabay

Neuseeland

Literatur

1. https://www.gotonewzealand.de/sitten-neuseeland/
2. http://neuseeland.de/html/land.htm
3. https://education-newzealand.org/de/brauche-und-kultur/

Bilder

1. https://www.google.com/search?q=maori (lizenzfrei)
2. alle anderen BIlder: pixabay

Saudi Arabien

Literatur

1. https://www.n-tv.de/politik/Auch-Auslaender-muessen-fasten-article6781871.html
2. https://www.mdr.de/nachrichten/panorama/saudi-arabien-katalog-touristen-100.html
3. https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/saudiarabien-node/saudiarabiensicherheit/202298

Bilder

1. alle Bilder: pixabay

Tunesien

Literatur

1. https://de.m.wikipedia.org/wiki/Tunesien
2. https://www.mein-tunesien.de/land-und-leute/menschen/sitten-und-gebraeuche/
3. https://www.afrika-travel.de/tunesien/sitten-und-gebraeuche/

Bilder

1. https://tajinewelt.com/marokkanische-tunesische-tajine-unterschied/
2. http://tunesien3d.weebly.com/geografie.html
3. https://de.m.wikipedia.org/wiki/Arabischer_Jasmin
4. alle anderen Bilder: pixabay

Südamerika

Literatur

1. blog.viventura.de

Bilder

1. alle Bilder: pixabay

USA

Literatur

1. usareisen.de
2. wikipedia.de
3. kinderweltreise.de
4. eigene Erfahrungen

Bilder

1. alle Bilder: pixabay und blog.viventura.de

Australien

Literatur

1. informationen-australien.de
2. australien-blogger.de
3. australien-guide.com
4. highschool-australien.de
5. wetterkontor.de
6. in-australien.com

Bilder

1. alle Bilder: pixabay

China

Literatur

1. https://www.dao-ev.de/chinesische-sitten-und-gebr%C3%A4uche/
2. https://www.benimmregeln-reise.de/benimmregeln_china.html
3. https://www.stern.de/reise/fernreisen/ratgeber-china-reisen/knigge-fuer-reisende-in-china-ist-alles-anders-3855716.html

Bilder

1. Karten: https://www.pngwave.com/png-clip-art-acqza
2. alle anderen Bilder: pixabay

Türkei

Literatur

1. www.wikipedia.org
2. www.istanbul-tourist-information.com
3. www.urlaubsguru.de

Bilder

1. alle Bilder pixabay

Hinweis: Alle Bilder von pixabay sind lizenzfrei und es ist nicht notwendig den Autor zu nennen

itiges Verständnis